



„Miteinander auf dem Weg“

Betriebsträgerschaft

Caritas Verband Fürth und Neustadt/Aisch e.V.
Ansbacher Straße 6
91413 Neustadt a. d. Aisch

vertreten durch den
hauptamtlichen Vorstand
Andreas Schilling

Gebäudeträgerschaft

Gemeinde Markt Willanzheim

vertreten durch
Bürgermeisterin
Ingrid Reifenscheid-Eckert

Caritas Kinderhaus St. Martin

Kindergartenstraße 2
97348 Willanzheim
☎ 09323/1888
kita.willanzheim@caritas-nea.de

Leitung: Ingrid Baar
stellvertretende Leitung: Sara Starkmann

Förderverein

Kath. Kita Willanzheim e.V.
-gemeinnützig anerkannt-

1.Vorsitzender: Andre Schmitt



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	S. 4
Einzugsbereich	S. 5
Lage	S. 5
Geschichtlicher Werdegang	S. 6
Gesetzliche Grundlagen	S. 6
Vorstellung unserer Einrichtungen	S. 7
Leitbild	S. 11
Christliches Menschenbild	S. 13
Pädagogischer Auftrag	S. 14
Pädagogisches Handeln	S. 14
Bild vom Kind	S. 15
Leitgedanke	S. 16
Pädagogische Ziele	S. 16
Basiskompetenzen	S. 18
Wie wirken wir positiv auf die Entwicklung ein?	S. 20
Eingewöhnung	S. 21
Tagesgestaltung	S. 26
pädagogischer Ansatz nach Emmi Pichler	S. 32
Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 33
Beobachtung und Dokumentation	S. 44
Inklusion	S. 45
Kinderschutz	S. 45
Kinderrechte	S. 46
Partizipation	S. 46
Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 48
Die Kindergartenzeit endet...	S. 52
Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung	S. 54
Schlussgedanken	S. 60

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Familien, liebe Interessierte,

jedes Kind ist einzigartig und von Gott geliebt. Mit dieser Überzeugung begleiten wir als Caritasverband Fürth und Neustadt/Aisch Kinder und ihre Familien auf einem wichtigen Abschnitt ihres Lebensweges. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Kinder Geborgenheit, Wertschätzung und Gemeinschaft erfahren. Hier dürfen sie ihre Persönlichkeit entfalten, ihre Fähigkeiten entdecken und mit Freude lernen.

Die vorliegende Konzeption bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Sie macht unsere Werte, Ziele und Arbeitsweisen transparent und dient zugleich als Orientierung für Eltern, Mitarbeitende und alle, die sich für unsere Einrichtung interessieren. Sie beschreibt, wie wir den gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag mit unserem christlichen Menschenbild verbinden und Kinder in ihrer individuellen Entwicklung begleiten.

Als Träger verstehen wir Bildung, Erziehung und Betreuung als gemeinsame Aufgabe von Eltern, pädagogischen Fachkräften und allen am Leben der Einrichtung Beteiligten. Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit ist für uns die Grundlage dafür, dass Kinder sich sicher fühlen, Selbstvertrauen entwickeln und ihre Umwelt aktiv mitgestalten können.

Die Caritas steht für Nächstenliebe, Respekt, Solidarität und Offenheit. Diese Werte prägen unser tägliches Miteinander. Wir begegnen jedem Menschen mit Achtung und Wertschätzung – unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur oder Lebenssituation. Vielfalt sehen wir als Bereicherung und als Chance, voneinander zu lernen.

Unsere Konzeption ist kein starres Dokument, sondern ein lebendiger Leitfaden. Sie wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, damit sie den Bedürfnissen der Kinder, Familien und gesellschaftlichen Veränderungen gerecht wird. So schaffen wir gemeinsam die Voraussetzungen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtung ein Ort bleibt, an dem Kinder mit Freude wachsen, lernen und ihre Zukunft gestalten können.

Wir danken allen Mitarbeitenden, Eltern und Kooperationspartnern für ihr Engagement und ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam gestalten wir einen Ort, an dem Kinder sich angenommen fühlen, ihre Stärken entfalten und mit Zuversicht ihren eigenen Weg gehen können.

Caritasverband Fürth und Neustadt/Aisch e.V.

Einzugsbereich

Unser Einzugsgebiet umfasst die Gemeinde Markt Willanzheim mit ihren Ortsteilen Herrnsheim und Hüttenheim. Kinder aus anderen Gemeinden sind uns herzlich willkommen.

Wir bieten Bildung und Betreuung für:

- ❖ Kleinkinder ab dem 1. Lebensjahr
- ❖ Kindergartenkinder/Vorschulkinder
- ❖ Kinder mit besonderem Förderbedarf
- ❖ Kinder mit Migrationshintergrund



Lage

Das Caritas Haus für Kinder St. Martin ist eine pädagogische Einrichtung im Hauptort der Gemeinde Markt Willanzheim. Neben unserer Tagesstätte in der Kindergartenstraße finden Sie am Renneberg noch die Caritas Naturkita „Kleine Wölfe“.

Das Haus ist sowohl für Einwohner der Ortsmitte, als auch des Siedlungsgebiets fußläufig zu erreichen. Die Naturkita liegt etwas außerhalb, ist jedoch ebenfalls gut zu Fuß oder mit dem Auto erreichbar.

Geschichtlicher Werdegang

- 29. Juni 1924 – Einweihung der neuen “Kinderbewahranstalt“ unter Leitung von Ordensschwestern
- September 1968 – weltliches Personal wird eingestellt
- 1994 bis 1996 – Anbau eines zweiten Gruppenraumes
- Januar 1996 – die kath. Kirchenstiftung St. Martin übernimmt den Kindergarten
- ab dem Kitajahr 2006/2007 – Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren
- Kitajahr 2009/2010 – Umbaumaßnahmen zum Einrichten einer Krippengruppe
- ab Frühjahr 2010 – Schulkinder werden am Nachmittag mitbetreut
- seit dem Schuljahr 2019/2020 findet die Hortbetreuung in den Räumlichkeiten der Grundschule Willanzheim statt.
- Januar 2023 – Eröffnung der Naturkita „Kleine Wölfe“
- Januar 2026 – Übernahme beider Einrichtungen durch den Caritasverband Fürth und Neustadt/Aisch e.V. als Betriebsträger sowie durch die Marktgemeinde Willanzheim als Gebäuderträger

Gesetzliche Grundlagen

Die pädagogische Arbeit basiert auf den gesetzlichen Vorgaben des Freistaates Bayern. Grundlagen sind insbesondere:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnung zum BayKiBiG
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayerische Bildungsleitlinien
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- UN-Kinderrechtskonvention
- Datenschutzrecht
- Infektionsschutzgesetz
- Bundeskinderschutzgesetz

Unsere Einrichtung erfüllt den gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und setzt diesen durch qualifizierte pädagogische Arbeit um.

Vorstellung unserer Einrichtungen

Unsere Einrichtungen

Unsere zweigruppige Kindertagesstätte im Stammhaus bietet insgesamt Platz für 38 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren.

Wir kooperieren eng mit unserer Caritas Naturkita „Kleine Wölfe“ zusammen, die fußläufig in ca. 20 Minuten erreicht werden kann und am Ortsrand von Willanzheim liegt. Hier können bis zu 20 Kinder betreut werden.

Kinderkrippe

Alter:

1–3 Jahre – je nach Belegung der Einrichtung mit unter dreijährigen Kindern kann die Gruppe auch von bis zu vierjährigen Kindern besucht werden.

Gruppengröße:

bis zu 13 Kinder

Personal:

3-4 pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte in Teilzeit

Schwerpunkte:

- Bindung
- Geborgenheit
- frühkindliche Bildung
- erste Selbstständigkeit
- Sprachentwicklung
- Sinneserfahrungen

Kindergartengruppe

Alter:

3–6 Jahre

Personal:

2-3 pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte in Teilzeit

Gruppengröße:

bis zu 25 Kinder

Schwerpunkte:

- Selbstständigkeit
- Sozialkompetenz

- Partizipation
- Projektarbeit
- Vorschulerziehung
- Vorbereitung auf den Übergang zur Schule

Naturraumgruppe - Naturkita

Alter:

3–6 Jahre

Personal:

2-3 pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte in Teilzeit

Schwerpunkte:

- Selbstständigkeit
- Sozialkompetenz
- Partizipation
- Projektarbeit
- Vorschulerziehung
- Vorbereitung auf den Übergang zur Schule

Unsere Räume – im Stammhaus

Die Gestaltung unserer Räume orientiert sich am Konzept des „Raumes als weiterer Erzieher“.

Die Räume sind übersichtlich, ansprechend und entwicklungsfördernd gestaltet.

Zur Verfügung stehen:

- 2 Gruppenräume
- 1 Nebenraum
- 1 Bewegungsraum
- 1 Ruheraum
- 2 Sanitärbereiche
- 1 Wickelbereich
- ein großer Garten mit naturnahem Außengelände

Alle Räume sowie das Außengelände laden zum Forschen, Entdecken und Lernen sowie zum Bewegen oder Ausruhen ein.

Unser Raum – in der Naturkita

Der Raum unserer „Schutzhütte“ ist ansprechend, hell und entwicklungsfördernd gestaltet.

Neben diesem Raum, der den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit bietet, lädt eine geräumige überdachte Terrasse zum Spielen, Werken und Lernen ein. Ein Sanitärbereich mit zwei Trockentoiletten ist vorhanden.

Der Außenbereich ist naturbelassen, bietet abwechslungsreiche naturnahe Spielmöglichkeiten und kann für vielfältige Erfahrungen, Erlebnisse und Lernerfolge genutzt werden.

Ausflüge in die nähere Umgebung sind an der Tagesordnung.

Leitbild unserer Einrichtung

ERZIEHEN HEIßT: Wir sind „Miteinander auf dem Weg“

„Weg“, da fällt uns ein:



Ziel, Irrweg, Umweg, Ausweg, suchen, stolpern, fragen, finden, antworten, müde werden, sich anstrengen, aufgeben wollen, miteinander sprechen, aufeinander hören, einander an die Hand nehmen...

„Kinder gehen ihren Weg.“ Diesen Satz hört man oft. Er drückt aus, dass Kinder ihren eigenen Weg durchs Leben gehen werden und wollen. Ein Lebensweg, der ist nicht nur eben, sondern es gibt auf ihm auch Hindernisse zu bewältigen, es gibt Abzweigungen, Täler und steile Berge aber auch immer einen Grund innezuhalten und das „Jetzt“ zu betrachten und zu genießen. Auf diesem Weg warten die unterschiedlichsten Stationen auf das Kind. Eine davon ist die Kindertagesstätte.

Wir, das pädagogische Personal des Caritas Hauses für Kinder St. Martin und der Caritas Naturkita St. Martin, gehen einen kurzen, doch prägenden Teil des Weges mit Ihrem Kind.

Wir begleiten es auf seinem Weg unabhängig von Herkunft, Nationalität, Religion oder Familienform mit Respekt und Wertschätzung.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte gelebten Glaubens.

Jedes Kind ist von Gott gewollt und angenommen. Diese Überzeugung prägt unseren täglichen Umgang miteinander.

Unsere Arbeit orientiert sich an folgenden Grundwerten:

- Nächstenliebe
- Achtung der Menschenwürde
- Vertrauen
- Ehrlichkeit
- Verantwortung
- Gemeinschaft
- Frieden
- Bewahrung der Schöpfung

Wir verstehen Bildung als ganzheitlichen Prozess.

Kinder lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Deshalb schaffen wir vielfältige Lerngelegenheiten, in denen Kinder selbst aktiv werden, Erfahrungen sammeln und ihre Umwelt entdecken können.

Unser Auftrag besteht darin,

- Kinder zu stärken,
- Glauben erfahrbar zu machen,
- Familien zu begleiten,
- Gemeinschaft zu leben,
- Zukunft verantwortungsvoll mitzugestalten.

Wir wollen miteinander ein Stück des Weges gehen, einander begleiten, uns aufeinander einstellen. Miteinander auf dem Weg zu sein bedeutet auch, dass wir nicht aufhören weiterzugehen, wenn vor uns Hindernisse liegen.

Wir wollen miteinander auf dem Weg bleiben und mit vereinten Kräften zusammenhalten. So kann sich jeder selbst entdecken und immer weiterentwickeln.

Nimm ein **Kind** an die Hand und
lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre
zu, was es dir **erzählt**.
Zur **Belohnung** zeigt es dir eine **Welt**,
die du längst **vergessen hast**.

Unser christliches Menschenbild

Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes.

Diese Überzeugung prägt unsere pädagogische Haltung.

Wir achten jedes Kind in seiner Individualität und begegnen ihm mit Respekt, Vertrauen und Wertschätzung.

Wir sehen Kinder als kompetente Persönlichkeiten, die ihre Entwicklung aktiv mitgestalten.

Unser christlicher Glaube zeigt sich im täglichen Miteinander:

- gegenseitige Wertschätzung
- Hilfsbereitschaft
- Vergebung
- Verantwortung
- Teilen
- Dankbarkeit
- Hoffnung
-

Religiöse Bildung ist kein zusätzliches Angebot, sondern zieht sich durch unseren gesamten Alltag.

Gebete, religiöse Geschichten, Feste im Kirchenjahr und kurze Gottesdienste geben den Kindern Orientierung und vermitteln christliche Werte auf altersgerechte Weise.

Pädagogischer Auftrag

Unser Haus für Kinder und unsere Naturkita verstehen sich als familienergänzende und familienunterstützende Bildungseinrichtungen. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, die Ausführungsverordnung zum BayKiBiG, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, die Bayerischen Bildungsleitlinien sowie das christliche Menschenbild.

Unser Auftrag umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung ganzheitlich zu begleiten und zu fördern. Dabei berücksichtigen wir die Persönlichkeit, die Interessen, die Fähigkeiten sowie das jeweilige Entwicklungstempo des Kindes.

Wir schaffen eine anregende Lernumgebung, in der Kinder sich sicher und geborgen fühlen und vielfältige Erfahrungen sammeln können. Bildung verstehen wir als einen aktiven Prozess, den Kinder selbst gestalten. Unsere Aufgabe ist es, diesen Prozess aufmerksam zu begleiten, Impulse zu setzen und den Kindern Raum für eigenständiges Lernen und Entdecken zu geben.

Als katholische Einrichtung vermitteln wir christliche Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Solidarität, Verantwortung und Wertschätzung. Diese Werte prägen unser tägliches Miteinander und bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Pädagogische Haltung

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von einer wertschätzenden, ressourcenorientierten und partizipativen Grundhaltung. Wir begegnen jedem Kind mit Achtung, Empathie und Vertrauen. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und in seiner Individualität angenommen.

Wir verstehen uns als verlässliche Bildungs- und Beziehungspartner der Kinder. Durch eine sichere Bindung schaffen wir die Grundlage dafür, dass Kinder ihre Umwelt neugierig erforschen und sich selbstwirksam erleben können.

Unsere pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte begleiten die Kinder aufmerksam, hören ihnen zu, greifen ihre Interessen auf und schaffen Lerngelegenheiten, die an den Erfahrungen der Kinder anknüpfen. Fehler betrachten wir als wichtige Lernchancen. Lob und Ermutigung stärken das Selbstvertrauen und fördern die Entwicklung des Kindes zu einer positiven Persönlichkeit.

Ein respektvoller Umgang miteinander, Offenheit gegenüber Vielfalt sowie ein achtsames Miteinander prägen das tägliche Zusammenleben in unserer Einrichtung.

Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig und unverwechselbar. Es ist kompetent, lernwillig und lernfähig. Es besitzt eine angeborene Neugierde und erforscht seine Umwelt, wo immer es möglich ist. Seine Mittel, sich Wissen anzueignen sind das Spiel, die Bewegung und die Interaktion. Jedes Kind ist einzigartig und von Gott gewollt. Es besitzt von Geburt an seine eigene Persönlichkeit und ist in seiner Würde unantastbar.

Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer eigenen Bildungsprozesse. Sie bringen Neugier, Entdeckerfreude und Lernbereitschaft mit und setzen sich eigenständig mit ihrer Umwelt auseinander. Sie lernen durch eigenes Handeln, Ausprobieren, Beobachten, Nachahmen und im sozialen Miteinander. Soziale Beziehungen ermöglichen dem Kind, seine Identität und Individualität auszubauen.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem individuellen Tempo. Wir achten diese Individualität und schaffen eine Umgebung, die Geborgenheit, Sicherheit und vielfältige Lernanreize bietet.

Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung, Beteiligung und Wertschätzung. Ihre Meinungen, Gefühle und Bedürfnisse werden ernst genommen und in den Alltag einbezogen.

Wir helfen dem Kind, seine ihm geschenkte Persönlichkeit zu entfalten, indem wir ihm Zeit und Raum geben, sich aus eigener Initiative heraus zu entwickeln, zu lernen und Erfahrungen zu sammeln sowie soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Wir sind mit offenem Herzen für die Kinder da, wenn Schutz und Nähe benötigt wird.

Bei uns bekommt das Kind:

- Feste Bezugspersonen
- Halt und Sicherheit
- Raum und Zeit
- Freiräume
- Rückzugsmöglichkeiten
- Wahlmöglichkeiten
- Hilfestellungen
- Ideen und Impulse
- Klare Regeln und konsequentes Verhalten
- Strukturierte Tagesabläufe und feste Rituale
- Freunde und Spielpartner

Leitgedanke

unserer täglichen pädagogischen Arbeit

„Hilf mir, es selbst zu tun“ Maria Montessori

Die ersten sechs Jahre im Leben eines Kindes sind von essentieller Bedeutung. Kinder lernen in dieser Zeit mit besonderer Lust, Freude und Begeisterung aus intrinsischer Motivation heraus. Die Zeit, in der Kinder auf diese Weise lernen, ist die sogenannte sensible Phase. Sie ist einmalig. Je besser es uns in dieser Zeit gelingt, das Interesse des Kindes zu wecken, desto mehr wird es später die Welt mit offenen Augen betrachten, erleben und auf sie neugierig werden. Diese Phase sinnvoll sowohl im freien, als auch im angeleiteten Spiel zu nutzen, ist die Aufgabe des pädagogischen Personals unserer Einrichtungen.

Eine weitere besondere Aufgabe der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte ist es, jedes Kind in seiner ganzheitlichen Persönlichkeit zu erkennen, es in das Gruppenleben zu integrieren und ihm Geborgenheit zu schenken. Durch Struktur, Orientierungspunkte und Rituale im Tagesablauf wird dem Kind Orientierung ermöglicht. Durch äußere Ordnung und Sicherheit kann es zu einer inneren Ordnung gelangen und stark werden für mögliche besondere Belastungen in seinem Lebensumfeld.

Unsere pädagogischen Ziele

Die Kinder fühlen sich wohl und geborgen

in der herzlichen Atmosphäre der Tagesstätte. Bei unserer Raum- und Tagesgestaltung berücksichtigen wir die Bedürfnisse der Kinder. Durch klare Strukturen erleben die Kinder Geborgenheit und Verlässlichkeit.

Wir bieten ausreichend Möglichkeiten zu freier Entfaltung, Ruhe, Bewegung und Spontaneität.

Die Kinder entwickeln eine eigenständige Persönlichkeit

Jedes Kind wird in seiner Individualität akzeptiert. Gefühle der Kinder werden zugelassen und angenommen. Durch die Möglichkeit zu selbstständigem Handeln und zur Mithilfe im Alltag erfährt sich das Kind als eigenständige und geschätzte Persönlichkeit und entwickelt ein gesundes Selbstbewusstsein.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

Die vielfältigen Erfahrungen, welche die Kinder im Kindergartenalltag machen, ermöglichen es, Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Einfühlungsvermögen zu entwickeln. Die Kinder erleben in der Einrichtung Gemeinschaft, Freundschaft, Toleranz und Offenheit. Entstandene Konflikte werden nach und nach von den

Kindern selbst gelöst. Das pädagogische Personal steht dabei jederzeit unterstützend zur Seite.

Die Kinder entwickeln kreative und kognitive Kompetenzen

Wir bieten den Kindern eine ganzheitliche Förderung in allen Bildungsbereichen. Durch vielfältiges Material- und Beschäftigungsangebot können sie kindgerechte Lernerfahrungen machen und eigene Fähigkeiten austesten.

Die Kinder entwickeln eine Werthaltung

gegenüber ihren Mitmenschen, der Natur und ihrer eigenen Person. Wir vermitteln durch die christliche Erziehung eine wertvolle Grundhaltung gegenüber anderen Menschen und Lebewesen.

Umweltgerechtes Verhalten der Kinder wird unterstützt und auf eine nachhaltige gesunde Ernährung geachtet.

Die Kinder entwickeln einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen

und lernen herausfordernde Aufgaben zu bewältigen sowie Enttäuschungen zu verkraften.

Basiskompetenzen

KINDER brauchen eine pädagogisch fundierte FÖRDERUNG

An unsere Kinder werden immer höhere Anforderungen gestellt. Daher möchten wir die Kinder „stark machen“, ihnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten, sie aber dabei nicht mit Angeboten und Spielmaterial überhäufen.



Die Förderung der **Basiskompetenzen** bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht den Kindern, sich zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Personale Kompetenzen

Wir unterstützen die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls und stärken das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und Herausforderungen selbstständig zu bewältigen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Im täglichen Miteinander erwerben die Kinder soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Empathie, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Sie erleben Gemeinschaft, lernen Regeln kennen und entwickeln demokratische Grundhaltungen.

Lernmethodische Kompetenz

Kinder lernen, wie Lernen gelingt. Durch eigenes Forschen, Entdecken und Ausprobieren entwickeln sie Problemlösestrategien, Ausdauer und Freude am Lernen. Wir begleiten sie dabei, ihre Lernprozesse bewusst wahrzunehmen und ihre Erfahrungen zu reflektieren.

Resilienz

Wir stärken die seelische Widerstandsfähigkeit der Kinder, indem wir ihnen Sicherheit, verlässliche Beziehungen und Erfolgserlebnisse ermöglichen. Die Kinder lernen, mit Veränderungen, Herausforderungen und Enttäuschungen altersgerecht umzugehen.

Werteorientierung und Verantwortungsübernahme

Auf Grundlage unseres christlichen Menschenbildes vermitteln wir Werte wie Achtung, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Frieden und Verantwortung für Mensch, Natur und Schöpfung. Die Kinder erleben diese Werte im täglichen Miteinander und entwickeln ein Bewusstsein für ihr eigenes Handeln.

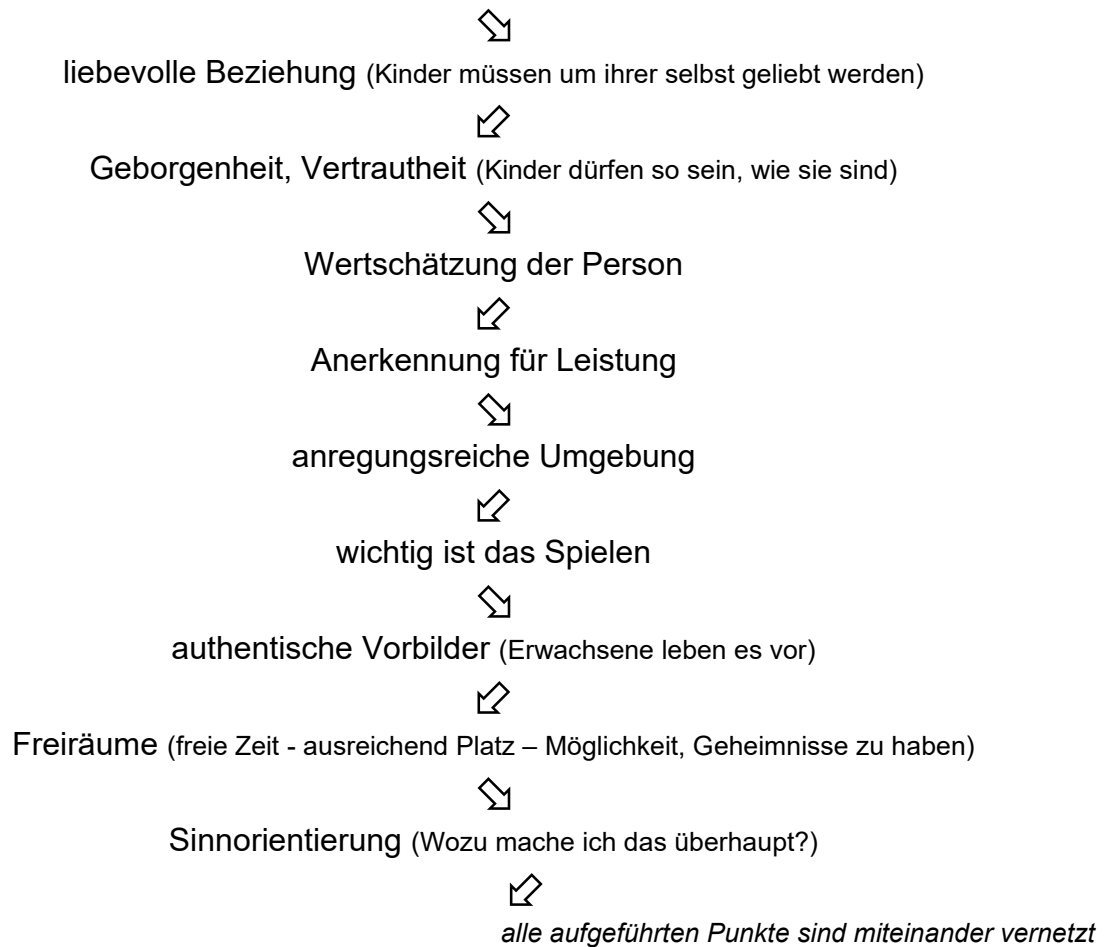
Kommunikationsfähigkeit

Wir fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder in allen Alltagssituationen. Gespräche, Bilderbücher, Rollenspiele und Lieder unterstützen die Kinder dabei, sich auszudrücken, anderen zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle angemessen mitzuteilen.

Die Basiskompetenzen werden nicht isoliert vermittelt, sondern sind Bestandteil aller Bildungs- und Erziehungsprozesse unserer Einrichtung. Sie bilden das Fundament für lebenslanges Lernen und eine gelingende Persönlichkeitsentwicklung.

Wie wirken wir positiv auf die Entwicklung ein?

Welche förderlichen Bedingungen braucht das Kind, um in der Balance zu bleiben?



„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.
Du hast das Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört Dir, keinem sonst.

Du Kind, wirst nicht erst Mensch,
Du bist Mensch.“

Eingewöhnung

Ankommen – Vertrauen schaffen – Gemeinsam wachsen

Der Übergang aus der Familie in die Kindertagesstätte stellt für jedes Kind und seine Familie einen bedeutenden Lebensabschnitt dar. Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe oder den Kindergarten beginnt für das Kind eine neue Erfahrungswelt. Es lernt neue Bezugspersonen kennen, begegnet einer größeren Kindergruppe, erlebt einen veränderten Tagesablauf und setzt sich mit einer neuen Umgebung auseinander.

Eine gelungene Eingewöhnung bildet die Grundlage für das emotionale Wohlbefinden, eine sichere Bindung sowie erfolgreiche Bildungs- und Lernprozesse. Deshalb gestalten wir diesen Übergang bewusst, individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Unser Ziel ist es, jedem Kind ausreichend Zeit zu geben, Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen und sich in seinem eigenen Tempo mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Signalen des Kindes sowie an aktuellen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen.

Die Bedeutung einer gelungenen Eingewöhnung

Kinder benötigen sichere Bindungen, um ihre Umwelt neugierig und selbstbewusst entdecken zu können. Erst wenn sie sich emotional sicher fühlen, sind sie bereit, Beziehungen aufzubauen, zu spielen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Während der Eingewöhnung stehen deshalb nicht das Kennenlernen von Regeln oder Bildungsangeboten im Vordergrund, sondern der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Eine behutsame Eingewöhnung unterstützt das Kind dabei,

- Vertrauen in die neue Umgebung zu entwickeln,
- stabile Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen,
- Sicherheit und Orientierung zu gewinnen,
- Trennungssituationen erfolgreich zu bewältigen,
- sich auf Spiel- und Bildungsprozesse einzulassen,
- Freude am Besuch der Kindertagesstätte zu entwickeln.

Auch für die Eltern bedeutet die Eingewöhnung einen wichtigen Übergang. Sie erleben häufig gemischte Gefühle zwischen Vorfreude, Unsicherheit und Loslassen. Wir begleiten die Familien wertschätzend, informieren transparent über den Ablauf und schaffen Raum für Fragen und Gespräche.

Unsere Grundhaltung

Jedes Kind erlebt Übergänge individuell. Deshalb gibt es in unserer Einrichtung keine starre Eingewöhnungsdauer.

Wir nehmen uns Zeit.

Wir beobachten aufmerksam die Signale des Kindes und gestalten den Ablauf flexibel. Das Kind bestimmt mit seinem Verhalten das Tempo der Eingewöhnung.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bildet die Grundlage dieses Prozesses. Sie kennen ihr Kind am besten und geben uns wichtige Hinweise über Gewohnheiten, Vorlieben, Bedürfnisse und Rituale.

Unsere pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte begegnen jedem Kind mit Geduld, Feinfühligkeit und Wertschätzung. Sie schaffen eine Atmosphäre von Geborgenheit und Sicherheit, in der sich das Kind angenommen fühlt.

Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Der Übergang in die Kinderkrippe ist häufig die erste längere Trennung von den vertrauten Bezugspersonen. Deshalb orientieren wir uns an den Bedürfnissen des Kindes.

Erstgespräch

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein ausführliches Aufnahme- und Kennenlerngespräch statt.

Dabei besprechen wir gemeinsam unter anderem:

- Entwicklung des Kindes
- Schlafgewohnheiten
- Essgewohnheiten
- Vorlieben und Interessen
- gesundheitliche Besonderheiten
- Rituale
- Bindungserfahrungen
- bisherige Betreuungssituation
- Erwartungen der Eltern

Dieses Gespräch bildet die Grundlage für eine individuelle Begleitung des Kindes.

Grundphase

In den ersten Tagen besucht das Kind die Einrichtung gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson.

Die Bezugsperson vermittelt Sicherheit, hält sich jedoch zunehmend im Hintergrund, damit das Kind erste Kontakte zur pädagogischen Fachkraft aufnehmen kann.

Die Aufenthaltsdauer richtet sich nach dem Wohlbefinden des Kindes und wird schrittweise erweitert.

Erste Trennung

Zeigt das Kind Interesse an seiner Umgebung und nimmt Kontakt zur pädagogischen Fachkraft auf, erfolgt eine erste kurze Trennung.

Diese dauert zunächst nur wenige Minuten.

Die Bezugsperson bleibt jederzeit erreichbar.

Reagiert das Kind gelassen oder lässt sich von der Fachkraft trösten, kann die Trennungszeit langsam verlängert werden.

Benötigt das Kind noch mehr Sicherheit, wird die Eingewöhnung entsprechend angepasst.

Stabilisierungsphase

Die pädagogische Fachkraft übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes.

Dazu gehören beispielsweise:

- Wickeln
- Anziehen
- Mahlzeiten begleiten
- Trösten
- gemeinsames Spielen

Das Kind erlebt die Fachkraft zunehmend als verlässliche Bezugsperson.

Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind

- sich von der Fachkraft trösten lässt,
- aktiv am Gruppengeschehen teilnimmt,
- die Einrichtung neugierig erkundet,
- Beziehungen zu anderen Kindern aufnimmt,
- sich sichtbar wohlfühlt.

Die Dauer der Eingewöhnung beträgt in der Regel zwei bis sechs Wochen und richtet sich stets nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

Eingewöhnung im Kindergarten

Auch der Übergang in den Kindergarten stellt einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar.

Viele Kinder wechseln aus der Krippe in die Regelgruppe unserer Einrichtung oder in die Naturkita. Manche kommen erstmals aus dem familiären Umfeld zu uns.

Ziel ist es, den Übergang möglichst behutsam und harmonisch zu gestalten.

Vor Beginn der Kindergartenzeit findet für Kinder, die noch nicht bei uns in der Krippe waren, ein Kennenlernetag statt.

Kinder erhalten die Möglichkeit,

- die neuen Räume kennenzulernen,
- erste Kontakte zu knüpfen,
- ihre zukünftigen Bezugspersonen zu erleben,
- den Tagesablauf kennenzulernen.

In den ersten Wochen begleiten wir die Kinder besonders intensiv.

Neue Kinder erhalten ausreichend Zeit,

- Beziehungen aufzubauen,
- Regeln kennenzulernen,
- Sicherheit zu gewinnen,
- ihren Platz in der Gruppe zu finden.

Auch Kinder, die aus unserer Krippe wechseln, erleben einen neuen Übergang. Durch gemeinsame Projekte, Besuche in der Kindergartengruppe und den Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften gestalten wir diesen Wechsel möglichst fließend.

Sollten die Kinder von der Krippe in die Naturkita wechseln, besuchen wir diese im Vorfeld regelmäßig mit ihnen.

Die Rolle der Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und Experten für deren Entwicklung.

Deshalb verstehen wir die Eingewöhnung als gemeinsame Aufgabe von Familie und Kindertagesstätte.

Ein offener, vertrauensvoller Austausch bildet die Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit.

Während der Eingewöhnung finden regelmäßige Gespräche statt.

Gemeinsam reflektieren wir,

- wie das Kind den Übergang erlebt,
- welche Fortschritte sichtbar werden,
- welche Unterstützung das Kind benötigt,
- wann der nächste Schritt erfolgen kann.

Eltern erhalten jederzeit Gelegenheit, Fragen zu stellen und ihre Beobachtungen einzubringen.

Die Rolle der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte

Unsere pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte begleiten die Eingewöhnung aufmerksam und feinfühlig.

Sie beobachten die Signale des Kindes, reagieren angemessen auf dessen Bedürfnisse und schaffen verlässliche Strukturen.

Durch Zuwendung, Geduld, Ermutigung und eine wertschätzende Kommunikation entwickeln sie eine tragfähige Beziehung zum Kind.

Dabei achten sie darauf, dem Kind weder zu viel, noch zu wenig Unterstützung anzubieten und ihm ausreichend Zeit für eigene Erfahrungen zu geben.

Unser Ziel

Unser Anliegen ist es, dass jedes Kind unsere Kindertagesstätte als einen Ort erlebt, an dem es willkommen ist, Vertrauen entwickeln kann und sich sicher und geborgen fühlt. Eine gelungene Eingewöhnung stärkt die Beziehung zwischen Kind, Familie und pädagogischem Team und schafft die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und ein gelingendes Miteinander.

Übergänge als Bildungsprozesse

Wir verstehen Eingewöhnungen und weitere Übergänge als bedeutsame Bildungsprozesse. Gelingende Übergänge stärken das Selbstvertrauen, fördern die Widerstandsfähigkeit und unterstützen Kinder dabei, Veränderungen positiv zu erleben. Deshalb gestalten wir nicht nur den Übergang von der Familie in die Einrichtung bewusst, sondern begleiten auch den Wechsel von der Krippe in den Kindergarten sowie den Übergang in die Grundschule mit Blick auf die Bedürfnisse des Kindes.

Tagesgestaltung

Struktur und Orientierung im Alltag

Ein gut strukturierter Tagesablauf vermittelt Kindern Sicherheit, Orientierung und Verlässlichkeit. Wiederkehrende Rituale und feste Abläufe geben ihnen Halt und fördern das Gefühl von Geborgenheit. Gleichzeitig schaffen wir im Alltag ausreichend Freiräume für individuelle Bedürfnisse, spontane Lerngelegenheiten und das freie Spiel.

Unsere Tagesgestaltung orientiert sich am Entwicklungsstand, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder sowie an den Bildungs- und Erziehungszielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Dabei achten wir auf einen ausgewogenen Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe, Gemeinschaft und eigener Zeit sowie angeleiteten Angeboten und selbstbestimmtem Lernen.

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das Kind als aktiver Gestalter seiner Bildungsprozesse. Der Tagesablauf bietet vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken, Experimentieren, Spielen, Forschen und sozialen Lernen.

Tagesgestaltung in der Kinderkrippe (1–3 Jahre)

Gerade für die jüngsten Kinder sind verlässliche Strukturen und feste Bezugspersonen von besonderer Bedeutung. Sie geben Sicherheit und unterstützen den Aufbau tragfähiger Beziehungen.

Bringzeit

Die Kinder werden individuell begrüßt und persönlich in Empfang genommen. Ein kurzer Austausch mit den Eltern ermöglicht es den pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes einzugehen. Die Verabschiedung von den Eltern erfolgt bewusst und liebevoll, um dem Kind den Übergang in den Krippenalltag zu erleichtern.

Freispiel

Das Freispiel nimmt einen großen Teil des Tages ein und bildet den Schwerpunkt der frühkindlichen Bildung. Während dieser Zeit wählen die Kinder selbstständig Spielmaterialien, Spielpartner und Beschäftigungen aus.

Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte beobachten die Kinder aufmerksam, begleiten ihre Spielprozesse, greifen Interessen auf und setzen gezielte Bildungsimpulse. Durch altersgerechte Materialien und eine vorbereitete Umgebung werden die Kinder zum eigenständigen Entdecken angeregt.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein wichtiges gemeinschaftliches Ritual. Durch immer wiederkehrende Begrüßungslieder, Fingerspiele, Gebete, Geschichten oder Gespräche erleben die Kinder Gemeinschaft und Orientierung. Jahreszeitliche Themen, religiöse Feste und aktuelle Erlebnisse der Kinder finden hier ihren Platz.

Die Inhalte werden altersgerecht gestaltet und orientieren sich an der Aufmerksamkeitsspanne der Kinder.

Förderung älterer Krippenkinder

Sollten aus demographischen oder organisatorischen Gründen über Dreijährige die Krippengruppe besuchen, werden diese Kinder gemäß ihrer höheren Aufmerksamkeitsspanne und ihrer fortgeschrittenen Entwicklung wahrgenommen und durch altersgerechte Angebote in Kleingruppen gefördert.

Brotzeit und Mittagessen

Gemeinsame Mahlzeiten sind wertvolle Bildungs- und Beziehungssituationen. Die Kinder erleben Tischgemeinschaft, üben Selbstständigkeit und entwickeln Esskultur. Wir achten auf eine ruhige Atmosphäre und ausreichend Zeit für die Mahlzeiten.

Die Kinder werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes aktiv beteiligt, beispielsweise beim Tischdecken, Einschenken oder Abräumen.

Pflege und Wickelsituation

Pflegesituationen sind wichtige Momente der Beziehungsgestaltung. Wickeln, Händewaschen oder Anziehen erfolgen in einer ruhigen Atmosphäre und orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

Wir begleiten diese Situationen sprachlich und respektieren jederzeit die Intimsphäre sowie die Selbstbestimmung der Kinder.

Schlaf- und Ruhezeit

Jedes Kind hat ein individuelles Ruhe- und Schlafbedürfnis. Nach dem Mittagessen erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu schlafen.

Vertraute Rituale, persönliche Schlafbegleiter wie Kuscheltiere und eine ruhige Umgebung unterstützen das Einschlafen. Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, erhalten altersgerechte Ruhe- und Spielangebote.

Bewegungs- und Gartenzeit

Tägliche Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Die Kinder nutzen regelmäßig den Bewegungsraum und das Außengelände, um ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Sie sammeln vielfältige Sinneserfahrungen, stärken ihre Körperwahrnehmung und erleben Freude an Bewegung.

Abholzeit

Die Abholzeit gestalten wir bewusst und wertschätzend. Bei kurzen Gesprächen informieren wir die Eltern über den Tagesverlauf, besondere Erlebnisse oder aktuelle Bedürfnisse des Kindes.

Tagesgestaltung in der Regelgruppe und in der Naturkita (3–6 Jahre)

In der Regelgruppe und in der Naturkita erleben die Kinder einen strukturierten Tagesablauf, der ihnen Sicherheit bietet und gleichzeitig zahlreiche Möglichkeiten zur Mitbestimmung eröffnet.

Ankommen

Die Kinder werden persönlich begrüßt und haben Zeit, in Ruhe anzukommen. Sie entscheiden selbst, womit sie ihren Tag beginnen möchten und finden Orientierung durch Rituale und vertraute Bezugspersonen.

Freispiel als Bildungszeit

Das Freispiel ist die wichtigste Bildungszeit des Tages. Kinder entscheiden eigenständig über Spielpartner, Materialien, Spielorte und Spielinhalte.

Im Spiel erwerben sie soziale, sprachliche, emotionale, motorische und kognitive Kompetenzen. Sie entwickeln Kreativität, Fantasie, Ausdauer sowie Problemlösestrategien und erleben sich als selbstwirksam.

Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte beobachten die Kinder, begleiten ihre Lernprozesse und schaffen eine anregende Lernumgebung. Sie greifen Themen der Kinder auf und entwickeln daraus Projekte und Bildungsangebote.

Morgenkreis

Der Morgenkreis bietet Gelegenheit für Begegnung, Austausch und Gemeinschaft.

Gemeinsam werden:

- Lieder gesungen,
- Gebete gesprochen,
- Geschichten erzählt,
- aktuelle Themen besprochen,
- Geburtstage gefeiert,
- Projekte geplant,
- Kinderkonferenzen durchgeführt.

Die Kinder erleben Mitbestimmung und übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft.

Gezielte Bildungsangebote

Während des Tages finden unterschiedliche Bildungsangebote statt. Diese orientieren sich an den Interessen der Kinder sowie an den Bildungsbereichen des BayBEP.

Dazu gehören beispielsweise:

- kreative Angebote,
- naturwissenschaftliche Experimente,
- mathematische Spiele,
- Sprachförderung,
- religionspädagogische Impulse,
- Bewegungsangebote,
- musikalische Aktivitäten.

Die Teilnahme erfolgt je nach Angebot und Entwicklungsstand der Kinder.

Mahlzeiten

Beim gleitenden Frühstück können die Kinder selbst entscheiden, wann, mit wem und wie lange sie essen möchten. Sie lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und ihnen gerecht zu werden. Gemeinsame Mahlzeiten fördern Selbstständigkeit, Kommunikation und Gemeinschaft. Die Kinder übernehmen altersgerechte Aufgaben wie Tischdecken oder Abräumen und erleben eine wertschätzende Tischkultur.

Gespräche während der Mahlzeiten stärken die Sprachentwicklung und das soziale Miteinander.

In der Regelgruppe im Stammhaus erleben die Kinder sowohl das gleitende Frühstück, als auch gemeinsame Mahlzeiten. In der Naturkita werden alle Mahlzeiten in der Regel gemeinsam eingenommen.

Aufenthalt im Freien

Der tägliche Aufenthalt im Garten oder in der Natur ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. In der Naturkita findet der überwiegende Teil der Anwesenheitszeit des Kindes in der Natur statt.

Die Kinder erleben die Jahreszeiten, beobachten Pflanzen und Tiere, bewegen sich vielseitig und entwickeln ein Bewusstsein für die Schöpfung und ihre eigene Verantwortung gegenüber der Umwelt.

Die Kinder beider Einrichtungen haben in der freien Natur sowie im Garten Kontakt mit Pflanzen unterschiedlichster Art. Es gibt Rückzugsecken im Grünen, Matschküchen oder „Baustellen“ zum Arbeiten. Sie kennen den Umgang mit Büschen, Kräutern, Gräsern und Bäumen. Sie sind angehalten, Früchte nicht ohne die vorherige Absprache mit dem pädagogischen Personal zu ernten und zu essen oder Blumen zu pflücken. Sie

wissen, dass manche Pflanzen „giftig“ und für das Spiel (z.B. spielerisches Kochen in der Matschküche) ungeeignet sind.

Ruhe- und Entspannungsphasen

Auch ältere Kinder benötigen im Tagesverlauf Zeiten der Ruhe. Geschichten, Fantasiereisen, Musik oder ruhige Beschäftigungen helfen ihnen, Eindrücke zu verarbeiten und neue Kraft zu schöpfen.

Nachmittagsgestaltung

Nach dem Mittagessen stehen den Kindern erneut Freispiel und Bewegungsangebote oder kreative Aktivitäten zur Verfügung. Je nach Buchungszeit klingt der Tag individuell aus.

Rituale im Tagesablauf

Rituale geben Kindern Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit. Sie strukturieren den Alltag und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Zu unseren festen Ritualen gehören unter anderem:

- persönliche Begrüßung,
- Morgenkreis,
- Geburtstagsfeiern,
- religiöse Rituale im Kirchenjahr,
- Tischgebete,
- gemeinsame Mahlzeiten,
- pädagogische Angebote in Kleingruppen,
- Zeit im Garten und in der Natur
- persönliche Verabschiedung.

Diese wiederkehrenden Elemente fördern emotionale Sicherheit und unterstützen die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Das Freispiel als Herzstück unserer pädagogischen Arbeit

Das Freispiel besitzt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Es ist die wichtigste Form kindlichen Lernens und bildet den Schwerpunkt unseres pädagogischen Alltags.

Im selbstbestimmten Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie entwickeln Ideen, treffen Entscheidungen, lösen Konflikte, übernehmen Rollen und erweitern ihre Kompetenzen in allen Bildungsbereichen.

Ältere Kinder, deren Entwicklungsstand es zulässt, können ohne Aufsicht im Bewegungsraum oder im Garten spielen. Die Regeln hierfür erarbeiten sie gemeinsam mit dem pädagogischen Personal und halten sie schriftlich und bildlich fest. Die

pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte trauen den Kinder die Selbstverantwortlichkeit zu, schauen aber regelmäßig sowie unauffällig auf die Einhaltung der erarbeiteten Regeln.

Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern Zeit, Raum und geeignete Materialien zur Verfügung zu stellen sowie ihre Bildungsprozesse aufmerksam zu begleiten.

Tagesgestaltung als Bildungsprozess

Der gesamte Tagesablauf bietet vielfältige Bildungsgelegenheiten. Lernen findet nicht ausschließlich in geplanten Angeboten statt, sondern in allen Alltagssituationen – beim Spielen, Essen, Anziehen, Pflegen, Bewegen, Singen, Erzählen und gemeinsamen Leben.

Wir verstehen jede Alltagssituation als pädagogische Gelegenheit, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, ihre Selbstständigkeit zu fördern und sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

Durch eine ausgewogene Tagesgestaltung schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass Kinder sich sicher und wohl fühlen. Sie erleben Gemeinschaft, entwickeln Vertrauen in ihre Fähigkeiten und erwerben Kompetenzen, die sie auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten.

Pädagogischer Ansatz nach Emmi Pichler

in der Kleinkind- bzw. Krippengruppe

- **Achtsame Pflege**

Die achtsame Pflege des Säuglings oder des Kleinkinds ist bereits Erziehung. Die Qualität des Umgangs mit dem Kind in einer Pflegesituation ist von wesentlicher Bedeutung für sein Wohlbefinden und der Entwicklung seines Selbstbildes.

Konstante stabile Bindungen, in denen auch sprachliche Kommunikation stattfindet, schaffen Sicherheit sowie Geborgenheit.

Die pädagogischen Fach- oder Ergänzungskräfte gehen behutsam auf Signale des Kindes während der Pflege ein. Dadurch wird der Grundstein für Kommunikation und Sozialverhalten gelegt.

- **Selbstständige Bewegungserziehung**

Das Kind benötigt weitgehend Eigenständigkeit in seiner Bewegungsentwicklung. Es entdeckt alle Bewegungsarten von selbst in seinem persönlichen Rhythmus. Die pädagogische Fach- oder Ergänzungskraft beobachtet genau und sorgt für adäquate Angebote.

Erlebt sich das Kind sicher und geborgen in stabilen Beziehungen, dann gelingt es ihm zunehmend, sich selbstinitiativ nach seinen eigenen Interessen zu bewegen und zu spielen.

- **Freies Spiel**

Kann das Kind selbst entscheiden, womit es sich beschäftigt, dann gelingt es ihm, mit Ausdauer und Interesse zu entdecken und zu hantieren. Dazu benötigt es eine wohl vorbereitete Umgebung, die seinem Alter und seinem Entwicklungsstand entspricht.

Kinder sind Forscher und Gestalter ihrer Lebenswelt. Die pädagogische Fach- oder Ergänzungskraft stellt dem Kind den Rahmen zur Verfügung, der ihm bei der Auseinandersetzung mit der Welt Halt gibt. So kann es sich in seiner Umgebung entfalten.

Bildungs- und Erziehungsbereiche

nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Werteorientierung und Religiosität

In unseren beiden Caritas-Kindertagesstätten ist die Vermittlung von Werten und religiöser Bildung ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Auftrages. Unser Handeln basiert auf dem christlichen Menschenbild.

Religiöse Bildung beginnt nicht erst mit dem Erzählen biblischer Geschichten, sondern zeigt sich vor allem im täglichen Miteinander. Sie wird durch eine Atmosphäre des Vertrauens, der Wertschätzung und des respektvollen Umgangs erfahrbar. Kinder erleben christliche Werte im Alltag, indem sie Gemeinschaft erfahren, füreinander Verantwortung übernehmen, Konflikte friedlich lösen und Hilfsbereitschaft sowie Mitgefühl entwickeln.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie unabhängig von ihren Fähigkeiten, ihrer Herkunft oder ihrer Religion angenommen und wertvoll sind. Diese Erfahrung stärkt ihr Selbstwertgefühl und fördert die Entwicklung einer positiven Persönlichkeit.

Das Kirchenjahr begleitet unseren pädagogischen Alltag und bietet zahlreiche Anlässe, religiöse Inhalte kindgerecht zu erleben. Gemeinsam feiern wir beispielsweise Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Die Kinder lernen die Bedeutung dieser Feste kennen und erleben sie durch Geschichten, Lieder, Gebete, kreative Angebote und gemeinschaftliche Feiern.

Tischgebete sind Momente des Dankens.

Biblische Geschichten werden altersgerecht erzählt und gemeinsam mit den Kindern besprochen. Dabei steht die Vermittlung von Hoffnung, Vertrauen, Nächstenliebe und gegenseitiger Achtung im Mittelpunkt.

Als katholische Einrichtung begegnen wir allen Familien mit Offenheit und Respekt – unabhängig von ihrer religiösen oder kulturellen Prägung. Unterschiedliche Glaubensrichtungen und Weltanschauungen werden wertschätzend wahrgenommen. Wir fördern Toleranz und gegenseitige Achtung.

Die Bewahrung der Schöpfung ist ein wichtiger Bestandteil unserer religiösen Bildung. Die Kinder erleben die Natur als wertvolles Geschenk Gottes und lernen, achtsam mit Pflanzen, Tieren und Ressourcen umzugehen. Durch Naturerfahrungen, Gartenprojekte und Umweltaktionen entwickeln sie ein Verantwortungsgefühl für ihre Umwelt und erkennen den Sinn von nachhaltigem Handeln.

Unser Ziel ist es, den Kindern Werte mitzugeben, die ihnen Orientierung für ihr weiteres Leben bieten und sie dazu befähigen, verantwortungsvoll, respektvoll und mitfühlend in Gemeinschaft zu leben.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen bildet eine wesentliche Grundlage für das Zusammenleben in unseren Einrichtungen und für eine gelingende Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder benötigen verlässliche Beziehungen, um Vertrauen in sich selbst und ihre Umwelt entwickeln zu können. Eine wertschätzende, feinfühlig und verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Kraft schafft die Grundlage für Sicherheit, Geborgenheit und Lernbereitschaft.

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Freude, Wut, Trauer, Angst oder Enttäuschung gehören zum Leben und dürfen in unseren Einrichtungen ihren Platz haben. Die Kinder erleben, dass ihre Gefühle ernst genommen werden und dass sie Unterstützung erhalten, um mit schwierigen Situationen umzugehen.

Im täglichen Zusammenleben sammeln die Kinder vielfältige soziale Erfahrungen. Sie schließen Freundschaften, erleben Gemeinschaft, übernehmen Verantwortung und entwickeln Empathie für andere Menschen. Durch gemeinsames Spielen, Planen und Lernen erfahren sie, dass Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Unterstützung das Zusammenleben bereichern.

Konflikte betrachten wir als wichtigen Bestandteil sozialer Lernprozesse. Sie bieten Kindern die Möglichkeit, eigene Interessen wahrzunehmen, Standpunkte zu vertreten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Unsere pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte begleiten Konfliktsituationen einfühlsam und altersgerecht. Dabei unterstützen sie die Kinder,

- ihre Gefühle wahrzunehmen und zu benennen,
- anderen zuzuhören,
- unterschiedliche Sichtweisen zu verstehen,
- Kompromisse zu finden,
- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen,
- gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Wir geben den Kindern keine fertigen Lösungen vor, sondern ermuntern sie, eigene Strategien zur Konfliktbewältigung zu entwickeln. Dadurch stärken wir ihre Selbstständigkeit, ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen.

Ein wertschätzender Umgang miteinander ist Grundlage unseres täglichen Zusammenlebens. Wir achten auf einen respektvollen Sprachgebrauch, gegenseitige Rücksichtnahme und eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind angenommen und sicher fühlen kann.

Gemeinsame Regeln werden mit den Kindern besprochen und regelmäßig reflektiert. Sie dienen nicht der Einschränkung, sondern geben Orientierung und ermöglichen ein friedliches Zusammenleben.

Durch Kinderkonferenzen und Gruppenentscheidungen erleben die Kinder demokratische Prozesse und lernen, Meinungen zu äußern, andere Standpunkte zu respektieren und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Unser Ziel ist es, Kinder zu stärken, damit sie stabile Beziehungen eingehen, Konflikte konstruktiv lösen und respektvoll mit sich selbst und anderen umgehen können.

Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ermöglicht den Kindern, ihre Bedürfnisse auszudrücken, Beziehungen aufzubauen, Wissen zu erwerben und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Deshalb verstehen wir sprachliche Bildung als durchgängige Aufgabe im gesamten pädagogischen Alltag.

Sprachförderung findet nicht ausschließlich in gezielten Angeboten statt, sondern in jeder Alltagssituation – beim Spielen, Essen, Anziehen, Erzählen, Forschen, Singen oder gemeinsamen Betrachten von Bilderbüchern. Unsere pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte schaffen bewusst vielfältige Anlässe zum Sprechen und begleiten die sprachliche Entwicklung der Kinder durch eine wertschätzende Kommunikation.

Wir nehmen uns Zeit für Gespräche, hören aufmerksam zu und greifen die Themen der Kinder auf. Durch offene Fragen, aktives Zuhören und sprachliche Anregungen erweitern wir den Wortschatz, fördern den Satzbau und unterstützen die Kinder darin, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Literacy-Erziehung. Literacy umfasst alle frühen Erfahrungen mit Sprache, Schrift, Büchern und Erzählkultur. Kinder entwickeln dadurch Freude an Geschichten, Interesse an Schrift sowie Kompetenzen für den späteren Schriftspracherwerb.

In unseren Einrichtungen begegnen die Kinder Büchern, Symbolen und Schriftzeichen in vielfältiger Weise. Vorlesen, gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern, Erzählen, Reimen, Fingerspiele und Rollenspiele gehören selbstverständlich zum Alltag. Durch diese Erfahrungen entwickeln die Kinder Fantasie, Sprachverständnis und Freude an Sprache.

Wir schaffen eine sprachanregende Umgebung, in der Bücher jederzeit zugänglich sind und vielfältige Materialien zum Erzählen, Schreiben und Gestalten bereitstehen. Die Kinder erleben Schrift im Alltag, beispielsweise durch Namensschilder, Kalender, Aushänge oder Beschriftungen in den Gruppenräumen.

Bei Kindern mit Migrationshintergrund ist die Familiensprache ein wichtiger Bestandteil der Identität und wird von uns wertgeschätzt. Wir ermutigen Familien, ihre Sprache aktiv zu pflegen, da sie eine wichtige Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen bildet.

Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf werden frühzeitig beobachtet und bei Bedarf in enger Zusammenarbeit mit den Eltern sowie externen Fachstellen individuell unterstützt.

Der „Vorkurs Deutsch“ für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf findet bei uns regelmäßig und derzeit meist alltagsintegriert statt.

Musik, Bewegung und kreatives Gestalten bieten zusätzliche Möglichkeiten, Sprache ganzheitlich zu erleben und auszudrücken. Durch Lieder, Reime, Klanggeschichten und Rollenspiele verbinden die Kinder Sprache mit Rhythmus, Bewegung und Emotionen.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner sprachlichen Entwicklung individuell zu begleiten, seine Freude an Kommunikation zu stärken und ihm die sprachlichen Kompetenzen zu vermitteln, die für erfolgreiches Lernen, soziale Beziehungen und eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erforderlich sind.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder wachsen heute selbstverständlich in einer von Medien geprägten Lebenswelt auf. Medien sind Teil ihres Alltags und beeinflussen ihre Wahrnehmung, Kommunikation und ihr Lernen.

Medienbildung beginnt bereits im frühen Kindesalter und umfasst weit mehr als den Einsatz digitaler Geräte. Bücher, Bilder, Musik, Hörspiele, Erzählungen, Fotografien, Symbole und digitale Medien sind Bestandteile der kindlichen Lebenswelt.

In unseren Einrichtungen verstehen wir Medien als Werkzeuge, die Bildungsprozesse unterstützen können. Dabei steht das unmittelbare Erleben mit allen Sinnen weiterhin im Mittelpunkt. Naturerfahrungen, Bewegung, kreatives Gestalten, gemeinsames Spielen und persönliche Begegnungen haben Vorrang vor digitalen Angeboten.

Digitale Medien werden in unseren Einrichtungen gezielt und pädagogisch begründet eingesetzt. Sie dienen hauptsächlich der Dokumentation von Projekten, dem Betrachten von Fotos oder der Recherche zu aktuellen Themen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Medienpädagogik ist die Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit. Durch gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern, Erzählen von Geschichten, Gespräche, Musik und kreative Angebote erweitern die Kinder ihren Wortschatz und entwickeln Freude an Kommunikation.

Darüber hinaus lernen die Kinder grundlegende Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien kennen.

Mathematik

Kinder begegnen mathematischen Zusammenhängen täglich. Sie vergleichen Mengen, sortieren Gegenstände, erkennen Muster, zählen Stufen, bauen Türme oder messen beim Backen Zutaten ab. Mathematik ist deshalb ein fester Bestandteil des kindlichen Alltags und wird von den Kindern spielerisch entdeckt.

In unserer Einrichtung schaffen wir vielfältige Lerngelegenheiten, in denen Kinder mathematische Grunderfahrungen sammeln können. Dabei steht das entdeckende Lernen im Vordergrund. Kinder entwickeln mathematisches Verständnis durch eigenes Handeln, Beobachten, Vergleichen und Ausprobieren.

Mathematische Bildung findet in zahlreichen Alltagssituationen statt. Beim Tischdecken zählen die Kinder Teller und Becher, beim Aufräumen sortieren sie Materialien nach Form oder Farbe und beim gemeinsamen Kochen vergleichen sie Mengen und Gewichte. Beim Bauen mit unterschiedlichen Materialien setzen sie sich mit Größen, Formen, Statik und räumlichen Beziehungen auseinander.

Wir fördern die mathematische Entwicklung der Kinder unter anderem durch:

- Zählen und Zahlenspiele,
- Mengen vergleichen und ordnen,
- Formen und geometrische Figuren entdecken,
- Muster erkennen und fortsetzen,
- Zeitabläufe verstehen,
- Größen, Gewichte und Längen vergleichen,
- Raum-Lage-Beziehungen erfahren,
- Würfel- und Gesellschaftsspiele,
- Konstruktionsmaterialien und Bauprojekte.

Die Kinder werden dazu angeregt, eigene Lösungswege zu entwickeln, Vermutungen anzustellen und mathematische Zusammenhänge zu erkennen.

Unser Ziel ist es, die natürliche Freude der Kinder an mathematischen Fragestellungen zu erhalten und ihnen grundlegende Kompetenzen zu vermitteln, die eine wichtige Grundlage für das spätere schulische Lernen bilden.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten ihre Umwelt verstehen. Sie beobachten, stellen Fragen, entwickeln Vermutungen und suchen nach Erklärungen für die vielfältigen Erscheinungen ihrer Umwelt. Diese natürliche Entdeckerfreude greifen wir auf und fördern sie durch naturwissenschaftliche und technische Bildungsangebote.

Naturwissenschaftliche Bildung beginnt im Alltag. Kinder erleben Veränderungen der Jahreszeiten, beobachten Tiere und Pflanzen, entdecken die Eigenschaften von Wasser, Sand oder Erde und experimentieren mit Licht, Schatten, Magneten oder verschiedenen Materialien.

Unsere Aufgabe besteht darin, diese Erfahrungen aufzugreifen und den Kindern Zeit und Raum zum Forschen und Experimentieren zu geben. Dabei steht nicht das Vermitteln fertiger Antworten im Vordergrund, sondern das gemeinsame Entdecken, Beobachten und Nachdenken.

Durch vielfältige Materialien wie Bauklötze, Stecksysteme, Konstruktionsmaterialien, Werkbänke oder Alltagsgegenstände sammeln die Kinder erste Erfahrungen im Planen, Konstruieren und Ausprobieren.

Auch unsere Außengelände bieten zahlreiche Möglichkeiten zum naturwissenschaftlichen Lernen. Die Kinder beobachten Tiere und Pflanzen, säen, pflanzen, ernten und erleben die Natur mit allen Sinnen. Sie erfahren den Kreislauf des Lebens und entwickeln Achtung vor der Schöpfung.

Als Kindertagesstätten der Caritas verbinden wir naturwissenschaftliche Bildung mit der Verantwortung für die Umwelt. Die Kinder lernen, dass die Natur ein wertvolles Geschenk ist, das wir sorgsam behandeln sollen. Themen wie Mülltrennung, Wassersparen, Energiesparen und nachhaltiges Handeln werden altersgerecht in den Alltag integriert.

Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte begleiten die Kinder beim Lernen. Sie greifen Fragen auf, regen zum Nachdenken an und unterstützen die Kinder dabei, eigene Erkenntnisse zu gewinnen. Auf diese Weise entwickeln die Kinder nicht nur naturwissenschaftliches Wissen, sondern auch Ausdauer, Kreativität und Freude am lebenslangen Lernen.

Unser Ziel ist es, die natürliche Neugier der Kinder zu erhalten, ihre Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik zu fördern und sie darin zu bestärken, ihre Umwelt aufmerksam, verantwortungsvoll und forschend zu entdecken.

Umweltbildung

Die Umweltbildung ist wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Als katholische Kindertagesstätten verstehen wir die Schöpfung als Geschenk Gottes, das es zu achten, zu bewahren und verantwortungsvoll zu gestalten gilt. Wir möchten Kinder dafür sensibilisieren, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und nachhaltiges Handeln als selbstverständlichen Teil ihres Alltags zu erleben.

Kinder begegnen der Natur mit großer Neugier. Sie beobachten Tiere und Pflanzen, erleben die Jahreszeiten, sammeln Naturmaterialien und entdecken Zusammenhänge in ihrer Umwelt. Diese natürliche Entdeckerfreude greifen wir auf und schaffen vielfältige Möglichkeiten, Natur mit allen Sinnen zu erfahren.

Regelmäßige Aufenthalte im Garten und auf dem Außengelände der Naturkita, Spaziergänge, Naturerkundungen und Projekte ermöglichen den Kindern unmittelbare Erfahrungen mit ihrer Umwelt. Sie erleben Veränderungen in der Natur, beobachten Wachstum und Vergänglichkeit und entwickeln ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge.

Nachhaltigkeit wird in unseren Einrichtungen im Alltag gelebt. Die Kinder lernen beispielsweise,

- sorgsam mit Wasser und Energie umzugehen,
- Müll zu vermeiden und richtig zu trennen,
- Materialien wiederzuverwenden,
- Lebensmittel wertzuschätzen,
- Pflanzen und Tiere zu schützen,
- Verantwortung für ihre Umgebung zu übernehmen.

Gemeinsam pflegen wir Beete, säen Blumen oder Gemüse und beobachten deren Entwicklung. Dadurch erfahren die Kinder, wie Lebensmittel entstehen und welchen Beitrag jeder Mensch zum Schutz der Umwelt leisten kann.

Wir möchten Kinder dazu befähigen, verantwortungsbewusst zu handeln. Dabei erleben sie sich als Teil der Gemeinschaft und erkennen, dass auch kleine Handlungen eine Wirkung haben.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder bringen Freude am kreativen Gestalten mit. Sie drücken ihre Gedanken, Gefühle und Eindrücke auf vielfältige Weise aus und entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen. Künstlerische Bildung unterstützt Kinder dabei, ihre Wahrnehmung zu schärfen, Fantasie zu entwickeln und ihre Persönlichkeit auszudrücken.

In unseren Einrichtungen erhalten die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten, kreativ tätig zu sein. Dabei steht nicht das fertige Ergebnis im Mittelpunkt, sondern der schöpferische Prozess. Kinder dürfen ausprobieren, experimentieren und eigene Ideen verwirklichen.

Wir stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, wie beispielsweise Papier, Farben, Holz, Naturmaterialien, Stoffe oder Recyclingmaterialien. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit verschiedenen Techniken und entwickeln dabei Feinmotorik, Ausdauer und Kreativität.

Kunst begegnet den Kindern zudem im Alltag. Bilderbücher, Kunstbildbetrachtungen und Ausstellungen regen zum Staunen und Gestalten an. Die Kinder lernen unterschiedliche Ausdrucksformen und die Vielfalt der Kunst kennen.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Ideen frei auszudrücken und ihre Kreativität selbstbewusst einzusetzen. Dadurch entwickeln sie Vertrauen in ihre Fähigkeiten und erleben Freude am eigenen Gestalten.

Musik

Musik begleitet Kinder von Geburt an. Sie spricht Gefühle an, verbindet Menschen und schafft Gemeinschaft. Musik ist deshalb ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und wird in vielfältiger Weise erlebt.

Gemeinsames Singen, Musizieren, Tanzen und Bewegen fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Musik unterstützt die Sprachentwicklung, stärkt das Rhythmusgefühl, fördert Konzentration und Gedächtnis sowie soziale Kompetenzen.

Im Alltag singen wir Lieder zu unterschiedlichen Anlässen und Jahreszeiten. Religiöse Lieder begleiten Feste im Kirchenjahr und machen den Glauben für die Kinder erlebbar. Ebenso gehören Fingerspiele, Klanggeschichten, Kreisspiele und rhythmische Reime zu unserem täglichen Miteinander.

Die Kinder lernen verschiedene Musikinstrumente kennen und erhalten Gelegenheit, selbst Musik zu erzeugen. Sie experimentieren mit Lautstärke, Tempo und Klangfarben und entwickeln Freude am gemeinsamen Musizieren.

Durch regelmäßige musikalische Angebote entwickeln die Kinder ein Gespür für Rhythmus, Melodie und Bewegung.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis jedes Kindes und eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde körperliche, geistige und emotionale Entwicklung. Kinder erschließen sich ihre Umwelt durch Bewegung und sammeln dabei vielfältige Erfahrungen.

Deshalb ist Bewegung ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Die Kinder erhalten täglich Gelegenheit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben und vielfältige motorische Erfahrungen zu sammeln.

Unser Bewegungsangebot umfasst sowohl angeleitete Aktivitäten als auch freie Bewegungszeiten. Dabei nutzen wir den Bewegungsraum, den Garten, das Außengelände sowie die Natur als Lern- und Erfahrungsräume.

Die Kinder entwickeln dabei unter anderem:

- Körperbewusstsein,
- Gleichgewicht,
- Koordination,
- Kraft,
- Ausdauer,
- Geschicklichkeit,
- Reaktionsfähigkeit.

Rhythmik verbindet Bewegung, Musik und Sprache miteinander. Durch Tanz, Bewegungsspiele und rhythmische Übungen erleben die Kinder ihren Körper bewusst und entwickeln Freude an gemeinsamer Bewegung.

Im freien Spiel überwinden die Kinder Hindernisse, balancieren, klettern, springen, laufen und fahren mit verschiedenen Fahrzeugen. Dadurch stärken sie ihr Selbstvertrauen und lernen, ihre eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen.

Gemeinsame Bewegungsangebote fördern Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und Fairness. Die Kinder lernen Regeln einzuhalten, sich gegenseitig zu unterstützen und Erfolge gemeinsam zu erleben.

Gesundheit, Ernährung und Hygiene

Die Förderung der Gesundheit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages. Gesundheit verstehen wir als das Zusammenspiel von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.

Wir schaffen Rahmenbedingungen, die eine gesunde Entwicklung unterstützen. Dazu gehören ausreichend Bewegung, ausgewogene Ernährung, Ruhephasen, verlässliche Beziehungen sowie eine wertschätzende Atmosphäre.

Gesunde Ernährung wird im Alltag bewusst gelebt. Die Kinder erleben Mahlzeiten in einer angenehmen Atmosphäre und entwickeln Freude an gesunden Lebensmitteln. Wir sprechen mit den Kindern über Lebensmittel, deren Herkunft und ihre Bedeutung für den Körper.

Die Kinder übernehmen altersgerechte Aufgaben, wie das Tischdecken, Einschenken oder Abräumen. Dadurch fördern wir Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Auch die Körperpflege ist Teil unseres pädagogischen Alltags. Händewaschen, Naseputzen sowie hygienisches Verhalten werden regelmäßig eingeübt und altersgerecht erklärt. Besonders in der Kinderkrippe gestalten wir Pflegesituationen achtsam, respektvoll und beziehungsorientiert. Diese Situationen bieten wertvolle Gelegenheiten für individuelle Zuwendung und stärken das Vertrauen zwischen Kind und pädagogischer Fach- oder Ergänzungskraft.

Ausreichende Ruhe- und Erholungsphasen sind genauso wichtig wie Aktivität. Kinder benötigen Zeit, um Erlebtes zu verarbeiten und neue Kraft zu tanken. Deshalb schaffen wir Rückzugsmöglichkeiten im Tagesablauf.

Zur Gesundheitsbildung gehört auch die Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Gefühle auszudrücken und Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden zu übernehmen. Themen wie Sicherheit im Alltag, Sonnenschutz, wettergerechte Kleidung und ein achtsamer Umgang mit dem eigenen Körper werden altersgerecht aufgegriffen.

In Zusammenarbeit mit den Familien unterstützen wir die Kinder dabei, gesundheitsfördernde Gewohnheiten zu entwickeln. Unser Ziel ist es, ihnen eine Grundlage für einen gesundheitsbewussten Lebensstil zu vermitteln und sie in ihrer körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung nachhaltig zu stärken.

Bildungsbereichsübergreifendes Lernen

Beispiel für

Bildungsbereichsübergreifendes Lernen

innerhalb eines Projekts:

„Willkommen in der Welt der Gefühle“

Kinder erleben täglich eine Vielzahl von Gefühlen. Freude, Angst, Wut, Trauer oder Stolz gehören zu ihrem Alltag und sind wichtige Bausteine ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Im Projekt „Willkommen in der Welt der Gefühle“ setzen sich die Kinder auf vielfältige Weise mit ihren eigenen Emotionen und den Gefühlen anderer auseinander. Sie lernen, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und angemessen mit ihnen umzugehen. Das Projekt verbindet die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans miteinander und orientiert sich am christlichen Menschenbild, das jeden Menschen als einzigartig und von Gott geliebt betrachtet.

Ethische und religiöse Bildung

Als katholische Kindertageseinrichtung vermitteln wir den Kindern, dass jeder Mensch mit seinen Gefühlen angenommen und wertvoll ist. Biblische Geschichten, Gebete und religiöse Rituale zeigen, dass Gott Menschen in allen Lebenslagen begleitet – in Freude ebenso wie in Angst oder Traurigkeit. Die Kinder erfahren Trost, Mitgefühl, Versöhnung und Dankbarkeit als christliche Grundwerte und erleben Gemeinschaft, in der jeder willkommen ist.

Emotionale und soziale Bildung

Die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Gleichzeitig entwickeln sie Empathie für die Gefühle anderer. Im gemeinsamen Spiel, in Gesprächskreisen und bei Rollenspielen üben sie Rücksichtnahme, Konfliktlösung und den respektvollen Umgang miteinander. Sie erfahren, dass alle Gefühle erlaubt sind und jedes Kind mit seinen Bedürfnissen ernst genommen wird.

Sprachliche Bildung

Das Projekt bietet zahlreiche Anlässe für Gespräche. Bilderbücher, Geschichten, Erzählrunden und Rollenspiele erweitern den Wortschatz rund um Gefühle und Bedürfnisse. Die Kinder lernen, ihre Emotionen sprachlich auszudrücken, anderen

aufmerksam zuzuhören und eigene Erfahrungen mitzuteilen. Dadurch werden Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit gestärkt.

Mathematische Bildung

Auch mathematische Grunderfahrungen lassen sich mit dem Thema Gefühle verbinden. Die Kinder zählen beispielsweise, wie viele Kinder sich an einem Tag fröhlich, traurig oder aufgeregt fühlen. Beim Ordnen von Gefühlskarten nach Farben, Intensität oder Häufigkeit entwickeln sie mathematisches Denken.

Naturwissenschaftliche Bildung

Gemeinsam entdecken die Kinder, dass Gefühle auch körperliche Reaktionen auslösen. Sie beobachten ihren Herzschlag nach Bewegung oder Aufregung, spüren Veränderungen der Atmung und erkennen Gefühle anhand von Mimik und Körpersprache. Mit kleinen Experimenten und Beobachtungen lernen sie den eigenen Körper besser kennen und entwickeln ein erstes Verständnis für Zusammenhänge zwischen Emotionen und körperlichen Reaktionen.

Umweltbildung

Ein achtsamer Umgang mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit der Umwelt steht im Mittelpunkt. Die Kinder erleben, dass eine wertschätzende Gemeinschaft und eine angenehme Umgebung zum Wohlbefinden beitragen. Aufenthalte in der Natur bieten Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, Gefühle bewusst wahrzunehmen und die Schönheit der Schöpfung mit allen Sinnen zu erleben.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Gefühle lassen sich auf vielfältige Weise kreativ ausdrücken. Die Kinder gestalten Bilder, Collagen, Gefühlsmasken oder Figuren und experimentieren mit Farben, Formen und unterschiedlichen Materialien. Sie entdecken, dass Kunst eine Möglichkeit ist, Erlebnisse und Emotionen sichtbar zu machen und sich ohne Worte auszudrücken.

Musikalische Bildung

Musik spricht Gefühle unmittelbar an. Die Kinder lernen Lieder über Gefühle kennen, begleiten diese mit Instrumenten und setzen Musik in Bewegung um. Sie erleben, wie unterschiedliche Rhythmen, Lautstärken und Melodien verschiedene Stimmungen hervorrufen können und drücken ihre Emotionen durch Singen, Musizieren und Tanzen aus.

Bewegungserziehung und Gesundheitsförderung

Bewegung unterstützt Kinder dabei, Gefühle wahrzunehmen und Spannungen abzubauen. Bewegungsangebote, Tanz, Entspannungsübungen sowie Körperwahrnehmungsspiele helfen den Kindern, ihre Emotionen über den Körper auszudrücken und ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln. Gleichzeitig erfahren sie Strategien zur Selbstregulation und zum Umgang mit Stress oder Frustration.

Medienbildung

Medien werden bewusst und altersgerecht eingesetzt. Die Kinder betrachten Bilder, Fotos oder kurze Sequenzen, die verschiedene Gefühle darstellen. Dabei lernen sie

Medien als unterstützende Werkzeuge zur Information, Kommunikation und kreativen Gestaltung kennen.

Fazit

Im Projekt „**Willkommen in der Welt der Gefühle**“ werden alle Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ganzheitlich miteinander verbunden. Die Kinder erfahren, dass ihre Gefühle wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Sie entwickeln emotionale Sicherheit, soziale Kompetenz und Selbstvertrauen. Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes erleben sie eine Gemeinschaft, in der jeder Mensch einzigartig, wertvoll und von Gott geliebt ist.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung als Grundlage pädagogischen Handelns

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es uns, die individuellen Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse von jedem Kind wahrzunehmen und gezielt zu begleiten.

Unser Blick richtet sich auf die Stärken und Potenziale der Kinder. Wir begleiten ihre Entwicklung wertschätzend und orientieren unser pädagogisches Handeln an ihren persönlichen Lernwegen. Die Beobachtung findet kontinuierlich und alltagsintegriert in unterschiedlichen Situationen wie dem Freispiel, den Mahlzeiten, Projekten, Bewegungsangeboten oder im sozialen Miteinander statt.

Um die Entwicklung der Kinder fachlich fundiert zu dokumentieren, nutzen wir insbesondere:

- **Sismik** – für Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund,
- **Seldak** – zur Beobachtung der Sprachentwicklung deutschsprachig aufwachsender Kinder,
- **Perik** – zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung und Resilienz.

Ergänzend dokumentieren wir in der Regelgruppe und in der Naturkita Bildungsprozesse durch Portfolioarbeit. Jedes Kind erhält ein eigenes Portfolio, das individuelle Lernerfahrungen, Entwicklungsschritte, kreative Arbeiten, Fotos und besondere Erlebnisse festhält. Das Portfolio macht die Entwicklung für das Kind selbst, die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte sichtbar und stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes.

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen werden im Gruppen- oder Gesamtteam reflektiert und bilden die Grundlage für Elterngespräche sowie für die Planung individueller Bildungsangebote.

Inklusion

Vielfalt als Bereicherung

Jeder Mensch ist einzigartig und von Gott gewollt. Diese Überzeugung prägt auch unser Verständnis von Inklusion. Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und schaffen eine Atmosphäre, in der sich alle Kinder unabhängig von ihren persönlichen Voraussetzungen angenommen und wertgeschätzt fühlen.

Unsere Einrichtung steht Kindern unterschiedlicher Herkunft, Religion, Kultur, Familiensituation und Sprache sowie Kindern mit und ohne Behinderung offen. Unterschiedliche Lebenswelten bereichern das gemeinsame Lernen und Zusammenleben.

Inklusion bedeutet für uns, jedem Kind eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag zu ermöglichen. Jedes Kind erhält die Unterstützung, die es für seine individuelle Entwicklung benötigt. Dabei orientieren wir uns an den vorhandenen Ressourcen und Stärken des Kindes.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien sowie bei Bedarf mit Fachdiensten, Frühförderstellen sowie weiteren Kooperationspartnern unterstützt die Förderung des Kindes.

Durch Wertschätzung, Offenheit und Toleranz fördern wir eine Kultur des respektvollen Miteinanders. Die Kinder lernen, Unterschiede wahrzunehmen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und jedem Menschen mit Achtung zu begegnen.

Kinderschutz

Der im BayKiBiG Art. 9a geforderte Kinderschutz ist bei uns durch ein **Institutionelles Schutzkonzept** festgeschrieben und standardisiert. Das Schutzkonzept ist von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam erarbeitet, wird regelmäßig überarbeitet und ist jederzeit einsehbar. Eine insoweit erfahrene Fachkraft gewährleistet die rechtliche Umsetzung.

In unserer täglichen Arbeit achten wir darauf, dass die Kinderrechte eingehalten werden. Mitarbeiter unserer Einrichtung besuchen regelmäßig Fortbildungen zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt.

Für Anliegen, Erwartungen oder Beschwerden von Elternseite dankbar und klären zeitnah auf.

Ist das Kindeswohl gefährdet, sind die Mitarbeitenden verpflichtet, die Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen und erforderlichenfalls das Jugendamt zu informieren.

Kinderrechte

Kinder haben Rechte

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten. Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind die UN-Kinderrechtskonvention sowie die gesetzlichen Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilferechts.

Wir achten die Rechte jedes Kindes und setzen sie im pädagogischen Alltag aktiv um. Dazu gehören insbesondere:

- das Recht auf Schutz vor Gewalt und Vernachlässigung,
- das Recht auf Bildung und Förderung,
- das Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung,
- das Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung,
- das Recht auf freie Meinungsäußerung,
- das Recht auf Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung,
- das Recht auf Achtung der Persönlichkeit und der Privatsphäre,
- das Recht auf eine gesunde Entwicklung.

Kinderrechte werden bei uns nicht nur vermittelt, sondern gelebt. Die Kinder erleben, dass ihre Meinung zählt, ihre Gefühle ernst genommen werden und sie ihren Alltag aktiv mitgestalten können. Gleichzeitig lernen sie, auch die Rechte anderer zu achten und Verantwortung für das Zusammenleben zu übernehmen.

Durch eine respektvolle Haltung, verlässliche Beziehungen und die Beteiligung der Kinder schaffen wir eine Kultur der Achtsamkeit und des gegenseitigen Vertrauens. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und sie zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu begleiten.

Partizipation

Das Bedürfnis des Kindes nach Hilfe und Sicherheit sowie das Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit werden wahr und ernst genommen.

Die Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Bildung. Sie sind in der Lage, Entscheidungen und Themen, die sie betreffen, mitzutragen und mitzubestimmen.

Die Möglichkeiten, sich mit einzubringen sind vielfältig und werden beispielsweise im Morgenkreis, während der Freiarbeit, bei projektorientierten Einheiten oder in einer Reflexionsrunde geboten.

Für uns ist es selbstverständlich, dass Kinder in allen sie betreffenden Angelegenheiten ein umfassendes Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht haben. Die Möglichkeiten, sich mit einzubringen sind vielfältig und werden beispielsweise im Morgenkreis, während der Freiarbeit, bei projektorientierten Einheiten oder in einer Reflexionsrunde geboten.

Dadurch lernen Kinder entwicklungsangemessen, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung des Einrichtungsalltags zu beteiligen.

Ausgehend vom Bild vom Kind, dass seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitgestaltet, legen wir zum Wohl der Kinder Wert auf den Aufbau einer tragfähigen Beziehung, die von Offenheit geprägt ist. Wir reagieren feinfühlig auf die Signale der Kinder.

Beispiele zur Umsetzung:

- Freie Angebote und individuelle Unterstützung
- Gesprächskreise, bei denen Erlebnisse und Wünsche ausgetauscht werden
- Konfliktlösungsstrategien werden gemeinsam mit den Kindern gefunden
- Kindern wird etwas zugetraut, "Risiken" werden eingegangen
- Regeln werden mit den Kindern erarbeitet
- Planungen finden unter Einbeziehung der Kinder statt
- Dienste und Pflichten werden übernommen
- Aufgaben sind an den Entwicklungsstand angepasst
- Wertschätzung wird bedingungslos gelebt

...denn Kinderschutz beginnt bei der Partizipation



Zusammenarbeit mit Eltern

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Sie prägen die Entwicklung von Geburt an und tragen die Hauptverantwortung für ihre Erziehung. Unsere Kindertagesstätten verstehen sich als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtungen. Grundlage unserer Zusammenarbeit mit den Familien ist eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die von gegenseitigem Respekt, Offenheit und Wertschätzung geprägt ist.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fach- sowie Ergänzungskräften schafft die besten Voraussetzungen für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Gemeinsam begleiten wir die Kinder in ihrer Entwicklung, tauschen Beobachtungen aus und unterstützen sie darin, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten.

Jede Familie ist einzigartig. Unterschiedliche Lebensformen, kulturelle Hintergründe, Sprachen, religiöse Überzeugungen und Erziehungsvorstellungen bereichern unsere Gemeinschaft. Wir begegnen allen Familien mit Offenheit und Anerkennung und schaffen eine Atmosphäre, in der sich alle willkommen und angenommen fühlen.

Ziele der Zusammenarbeit

Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Aufbau einer vertrauensvollen und verlässlichen Zusammenarbeit,
- gegenseitiger Austausch über die Entwicklung des Kindes,
- gemeinsame Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung,
- Transparenz unserer pädagogischen Arbeit,
- Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe,
- frühzeitiges Erkennen individueller Unterstützungsbedarfe,
- Stärkung des Kindes durch ein abgestimmtes pädagogisches Handeln.

Dabei verstehen wir Eltern als Expertinnen und Experten für ihr Kind. Gleichzeitig bringen die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte ihre fachliche Kompetenz und ihre Beobachtungen aus dem Kita-Alltag ein. Im offenen Dialog entwickeln wir gemeinsam passende Wege, das Kind bestmöglich zu begleiten.

Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräch

Die Zusammenarbeit beginnt bereits vor dem ersten Betreuungstag. In einem ausführlichen Aufnahmegespräch lernen wir die Familie kennen und erhalten wichtige Informationen über das Kind, seine Gewohnheiten, Interessen, Bedürfnisse und bisherigen Erfahrungen.

Gemeinsam besprechen wir den Ablauf der Eingewöhnung, beantworten Fragen und schaffen eine vertrauensvolle Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit. Während

der Eingewöhnungszeit stehen wir in engem Austausch mit den Eltern und gestalten den Übergang gemeinsam und individuell.

Tür- und Angelgespräche

Kurze Gespräche beim Bringen und Abholen ermöglichen einen regelmäßigen Informationsaustausch über aktuelle Ereignisse und das Wohlbefinden des Kindes. Eltern erhalten einen Einblick in den Tagesverlauf, besondere Erlebnisse oder aktuelle Entwicklungsschritte ihres Kindes. Ebenso können sie wichtige Informationen aus dem familiären Alltag an das pädagogische Team weitergeben.

Diese Gespräche tragen dazu bei, das Kind in seiner jeweiligen Lebenssituation besser zu verstehen und den pädagogischen Alltag entsprechend zu gestalten.

Entwicklungsgespräche

Einmal jährlich sowie bei Bedarf finden ausführliche Entwicklungsgespräche statt. Grundlage hierfür sind die kontinuierlichen Beobachtungen und Dokumentationen der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte.

Im Gespräch tauschen wir uns über die Entwicklung des Kindes in verschiedenen Bildungsbereichen aus, reflektieren seine Stärken und Interessen und besprechen gemeinsam mögliche Entwicklungsziele oder Unterstützungsmaßnahmen. Die Gespräche finden in einer vertrauensvollen Atmosphäre statt und unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.

Information und Transparenz

Eine gewinnbringende und offene Kommunikation ist uns wichtig. Wir informieren die Eltern regelmäßig über das Geschehen in unserer Einrichtung und machen unsere pädagogische Arbeit nachvollziehbar.

Dies geschieht unter anderem durch:

- Elternbriefe und Informationsschreiben,
- Beiträge in der KiKom-App
- Aushänge
- Wochenrückblicke,
- Fotodokumentationen von Projekten (unter Beachtung des Datenschutzes),
- digitale Bilderrahmen
- Einblicke in die Portfolios der Kinder,
- Informationsveranstaltungen und Elternabende.

Durch diese Transparenz erhalten Eltern Einblick in den Alltag ihrer Kinder und können Bildungsprozesse nachvollziehen und begleiten.

Elternabende und Informationsveranstaltungen

Elternabende finden regelmäßig statt. Sie dienen dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Austausch sowie der Information über pädagogische Themen und organisatorische Angelegenheiten.

Je nach Bedarf bieten wir thematische Elternabende oder Fachvorträge an, beispielsweise zu den Themen:

- Eingewöhnung,
- Jahresplanung
- Gesundheit und Ernährung,
- Übergang in die Schule.

Diese Veranstaltungen fördern den Dialog und stärken die Zusammenarbeit zwischen Familien und Einrichtung.

Mitwirkung der Eltern

Wir freuen uns, wenn Eltern das Leben unserer Kindertagesstätten aktiv mitgestalten. Sie bringen ihre Fähigkeiten, Erfahrungen und Ideen ein und bereichern dadurch unseren pädagogischen Alltag.

Möglichkeiten der Mitwirkung sind beispielsweise:

- Mitgestaltung von Festen und Feiern,
- Unterstützung bei Projekten,
- Einbringen eigener Kompetenzen oder Berufe,
- Mitarbeit bei Aktionen und Veranstaltungen,
- Teilnahme an Elternbefragungen und Qualitätsentwicklungsprozessen.

Durch die aktive Beteiligung erleben die Kinder, dass Familie und Kindertagesstätte partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Träger und pädagogischem Team. Er wird jährlich von den Eltern gewählt und vertritt deren Interessen.

Der Elternbeirat unterstützt die Einrichtung insbesondere bei:

- der Förderung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit,
- der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen,
- der Weitergabe von Anregungen und Wünschen der Eltern.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist geprägt von Offenheit, gegenseitigem Respekt und einer konstruktiven Kommunikation.

Beratung und Unterstützung

Familien stehen im Laufe der Kindergartenzeit vor unterschiedlichen Herausforderungen. Als Kindertagesstätte verstehen wir uns auch als Ansprechpartnerin für Fragen rund um Entwicklung, Erziehung und Bildung.

Bei Bedarf unterstützen wir Eltern durch Beratungsgespräche und vermitteln den Kontakt zu geeigneten Fachstellen, wie beispielsweise Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, therapeutischen Angeboten oder dem Jugendamt. Dies geschieht stets in enger Abstimmung mit den Eltern und unter Wahrung der Vertraulichkeit.

Gemeinsame Feste und religiöses Leben

Uns als katholische Kindertagesstätten ist das gemeinsame Erleben des Kirchenjahres ein besonderes Anliegen. Eltern und Familien sind herzlich eingeladen, Gottesdienste, Feste und Feiern gemeinsam mit uns mitzuerleben.

Dazu gehören unter anderem:

- St. Martin,
- Sommerfest,
- Abschlussgottesdienst der Vorschulkinder.

Diese gemeinsamen Erlebnisse stärken die Gemeinschaft, fördern Begegnungen und machen christliche Werte im Alltag erfahrbar.

Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft lebt vom offenen Dialog. Unterschiedliche Sichtweisen und Meinungen verstehen wir als Chance, gemeinsam die bestmögliche Begleitung für das Kind zu gestalten.

Wir begegnen Eltern mit Respekt, Offenheit und Wertschätzung. Anliegen, Fragen und auch Kritik nehmen wir ernst und suchen gemeinsam nach tragfähigen Lösungen. Ein transparenter Austausch schafft Vertrauen und bildet die Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit.

Unser Ziel

Unser Ziel ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, in der sich Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte als Teil einer lebendigen Gemeinschaft erleben. Gemeinsam schaffen wir einen Ort, an dem Kinder in einer Atmosphäre von Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung aufwachsen können.

Die Kindergartenzeit endet...

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Eintritt in die Grundschule ist für Kinder und ihre Familien ein bedeutender Meilenstein. Mit dem Schulbeginn erweitern sich die Lebenswelt und die Anforderungen an das Kind. Gleichzeitig eröffnet dieser Übergang neue Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer gesamten Kindergartenzeit so zu begleiten, dass sie den Übergang in die Schule mit Freude, Zuversicht und Selbstvertrauen erleben.

Schulfähigkeit verstehen wir als einen ganzheitlichen Entwicklungsprozess. Sie umfasst nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern ebenso emotionale Stabilität, soziale Kompetenzen, Selbstständigkeit, Sprachfähigkeit, Konzentration, Ausdauer sowie die Freude am Lernen.

Im letzten Kindergartenjahr erhalten die Vorschulkinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. Besondere Angebote orientieren sich an ihren Interessen und bereiten sie spielerisch auf den neuen Lebensabschnitt vor.

Hierzu gehören beispielsweise:

- Projekte für Vorschulkinder,
- Experimente und Forscherangebote,
- mathematische und sprachliche Bildungsangebote,
- Verkehrserziehung,
- Ausflüge,
- Förderung der Selbstständigkeit,
- Übernahme besonderer Aufgaben im Gruppenalltag,
- gemeinsame Aktivitäten.

Dabei steht nicht das schulische Lernen im Vordergrund, sondern die Förderung grundlegender Kompetenzen, die für einen erfolgreichen Schulstart bedeutsam sind.

Kooperation mit der Grundschule

Eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützt einen guten Übergang.

Im Rahmen der Kooperation finden – unter Beachtung des Datenschutzes und mit Zustimmung der Eltern – verschiedene gemeinsame Aktivitäten statt. Dazu gehören beispielsweise:

- Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften,
- Besuche der Lehrkraft im Kindergarten

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern spielen auch beim Übergang in die Schule eine zentrale Rolle. Sie begleiten ihr Kind auf diesem wichtigen Entwicklungsschritt und unterstützen es im Alltag.

Wir informieren die Eltern regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes und stehen für Fragen rund um den Schulstart zur Verfügung. Entwicklungsgespräche, Informationsabende und persönliche Beratung bieten Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch.

Die Rolle der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte

Unsere pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte verstehen sich als Begleiterinnen und Begleiter der Übergänge. Sie beobachten die Kinder aufmerksam, greifen ihre Fragen und Gefühle auf und schaffen Gelegenheiten, neue Erfahrungen in einem geschützten Rahmen zu sammeln.

Sie unterstützen die Kinder dabei,

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln,
- Veränderungen positiv zu erleben,
- Beziehungen aufzubauen,
- Verantwortung zu übernehmen,
- neue Herausforderungen anzunehmen.

Durch Ermutigung, Wertschätzung und verlässliche Beziehungen stärken sie das Selbstvertrauen und die Resilienz der Kinder.

Jeder gelungene Übergang stärkt die Persönlichkeit eines Kindes. Kinder erleben, dass sie Veränderungen bewältigen können und dass sie auf ihre Fähigkeiten vertrauen können.

Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Unser Verständnis von Qualität

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist die Grundlage für eine gelingende Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Qualitätsentwicklung verstehen wir als einen fortlaufenden Prozess, der alle Bereiche unserer Einrichtung umfasst und von einer Kultur der Reflexion und der stetigen Verbesserung geprägt ist.

Unser Ziel ist es, die pädagogische Arbeit regelmäßig zu überprüfen, weiterzuentwickeln und an die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien sowie an aktuelle fachliche und gesetzliche Anforderungen anzupassen. Dabei orientieren wir uns am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, den Bayerischen Bildungsleitlinien sowie den Vorgaben unseres Trägers.

Im Mittelpunkt aller Qualitätsentwicklungsprozesse steht das Wohl des Kindes. Alle Maßnahmen dienen dazu, Kindern eine sichere, anregende und wertschätzende Bildungsumgebung zu bieten.

Ziele unserer Qualitätsentwicklung

- Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität,
- kontinuierliche Reflexion des pädagogischen Handelns,
- Umsetzung gesetzlicher und fachlicher Anforderungen,
- transparente und nachvollziehbare Arbeitsabläufe,
- Förderung einer offenen Kommunikationskultur,
- Stärkung der Zusammenarbeit mit Familien und Kooperationspartnern,
- Sicherung des Kindeswohls,
- kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtung.

Qualität verstehen wir dabei nicht als festen Zustand, sondern als gemeinsamen Entwicklungsprozess.

Qualitätsentwicklung im Team

Die pädagogische Qualität entsteht im täglichen Miteinander und lebt vom fachlichen Austausch innerhalb des Teams. Regelmäßige Teamsitzungen bieten Raum, um pädagogische Themen zu reflektieren, organisatorische Abläufe abzustimmen und neue Impulse für die tägliche Arbeit zu entwickeln.

Zu den Inhalten der Teamsitzungen gehören unter anderem:

- Reflexion der pädagogischen Arbeit,
- Planung von Projekten und Bildungsangeboten,
- Austausch über Beobachtungen und Entwicklungsprozesse der Kinder,

- Fallbesprechungen,
- Evaluation von Veranstaltungen,
- Weiterentwicklung der Konzeption.

Ein respektvoller und lösungsorientierter Austausch stärkt die Zusammenarbeit und trägt dazu bei, gemeinsam tragfähige Entscheidungen zu treffen.

Reflexion der pädagogischen Arbeit

Die regelmäßige Reflexion unseres pädagogischen Handelns ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Dabei überprüfen wir, ob unsere pädagogischen Ziele erreicht werden und ob unsere Angebote den Bedürfnissen der Kinder entsprechen.

Reflexion erfolgt beispielsweise durch:

- Beobachtung der Kinder,
- kollegiale Beratung,
- Teamsitzungen,
- pädagogische Planungstage,
- Rückmeldungen der Kinder,
- Rückmeldungen der Eltern.

Durch diese kontinuierliche Auseinandersetzung entwickeln wir unsere Arbeit fachlich weiter und sichern eine hohe pädagogische Qualität.

Fort- und Weiterbildung

Die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeitenden ist eine wesentliche Voraussetzung für qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit. Deshalb unterstützen wir die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen.

Fortbildungen ermöglichen es den pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften,

- aktuelles Fachwissen zu erwerben,
- pädagogische Methoden weiterzuentwickeln,
- die Qualität der Einrichtung nachhaltig zu sichern.

Die Inhalte der Fortbildungen werden im Team weitergegeben und gemeinsam in die Praxis integriert.

Kommunikation im Team

Eine offene, respektvolle und transparente Kommunikation ist Grundlage unserer Zusammenarbeit. Informationen werden zeitnah weitergegeben, Absprachen verbindlich getroffen und Entscheidungen nachvollziehbar dokumentiert.

Wir legen Wert auf:

- gegenseitigen Respekt,
- Offenheit,

- Ehrlichkeit,
- Verlässlichkeit,
- Vertrauen,
- konstruktive Konfliktlösung,
- gegenseitige Unterstützung.

Konflikte werden zeitnah angesprochen und gemeinsam lösungsorientiert bearbeitet. Unterschiedliche Meinungen verstehen wir als Chance, voneinander zu lernen und unsere Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Verantwortung für die Gemeinschaft

Jedes Teammitglied übernimmt Verantwortung für das Gelingen des gemeinsamen Alltags. Eigenverantwortliches Arbeiten und Teamfähigkeit ergänzen sich dabei gegenseitig. Durch gegenseitige Wertschätzung und einen achtsamen Umgang schaffen wir ein Arbeitsklima, das Motivation, Zufriedenheit und Professionalität fördert.

Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung und der stellvertretenden Einrichtungsleitung

Die Einrichtungsleitungen tragen Verantwortung für die organisatorische, personelle und pädagogische Führung beider Einrichtungen. Sie schaffen verlässliche Rahmenbedingungen, koordinieren Arbeitsabläufe und begleiten die Mitarbeitenden in ihrer fachlichen Entwicklung.

Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem:

- Personalführung,
- Organisation des Einrichtungsalltags,
- Qualitätsmanagement,
- Zusammenarbeit mit dem Träger,
- Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern,
- Sicherstellung gesetzlicher Vorgaben,
- Förderung der Teamentwicklung.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Leitungen und Team bildet die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit und eine gemeinsame pädagogische Ausrichtung.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger trägt gemeinsam mit der Einrichtungsleitung Verantwortung für die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität.

Durch regelmäßige Gespräche, gemeinsame Zielvereinbarungen und einen offenen Austausch werden organisatorische, personelle und pädagogische Themen abgestimmt. Der Träger schafft die notwendigen Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit und unterstützt die Mitarbeitenden bei ihrer professionellen Weiterentwicklung.

Zusammenarbeit mit den Familien

Die Rückmeldungen der Familien sind ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Eltern erleben die Einrichtung aus einer anderen Perspektive und geben wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Wir fördern einen offenen Dialog durch:

- Entwicklungsgespräche,
- Elternabende,
- Elternbefragungen,
- Gespräche mit dem Elternbeirat,
- Beschwerde- und Feedbackmöglichkeiten,
- gemeinsame Veranstaltungen.

Anregungen und Kritik verstehen wir als Chance, unsere Arbeit weiterzuentwickeln und den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden.

Beschwerde- und Feedbackkultur

Eine offene Feedbackkultur trägt wesentlich zur Qualität unserer Einrichtung bei. Beschwerden werden als konstruktive Rückmeldungen verstanden und wertschätzend aufgenommen.

Wir schaffen Möglichkeiten, Anliegen offen anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Beschwerden von Kindern, Eltern oder Mitarbeitenden werden zeitnah bearbeitet, dokumentiert und ausgewertet. Erkenntnisse aus dem Beschwerdemanagement fließen in unsere Qualitätsentwicklung ein.

Evaluation

Die regelmäßige Evaluation unserer Arbeit unterstützt uns dabei, die Wirksamkeit unserer pädagogischen Angebote zu überprüfen und Entwicklungsbedarfe frühzeitig zu erkennen.

Hierzu nutzen wir verschiedene Instrumente, beispielsweise:

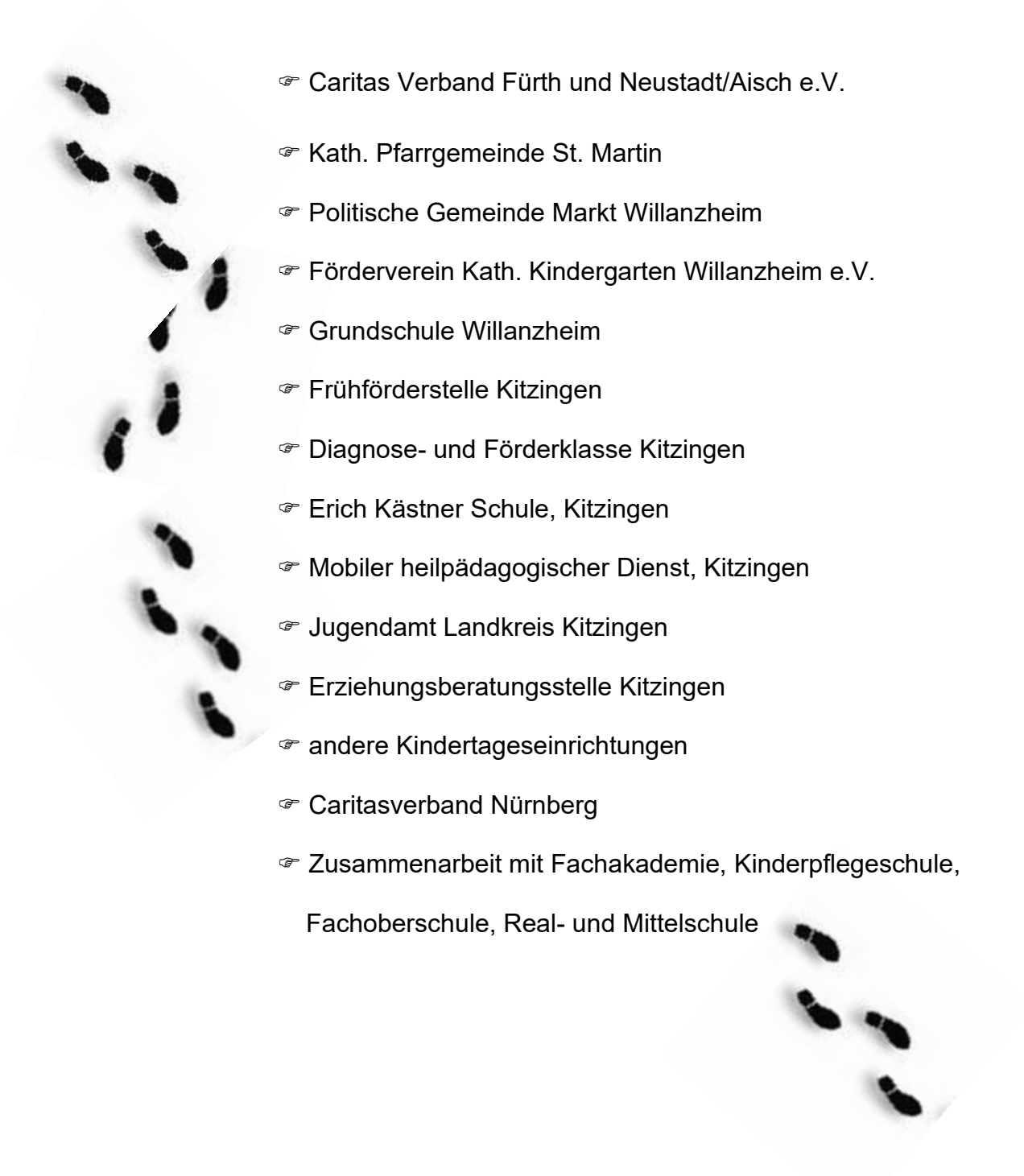
- Elternbefragungen,
- Reflexionsgespräche im Team,
- Rückmeldungen der Kinder,
- Mitarbeitergespräche.

Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Konzeption und unseres pädagogischen Handelns.

Qualitätsentwicklung durch Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern unterstützt unsere Qualitätsentwicklung und erweitert unsere fachlichen Perspektiven.

Zu unseren Kooperationspartnern gehören unter anderem:

- 
- ☞ Caritas Verband Fürth und Neustadt/Aisch e.V.
 - ☞ Kath. Pfarrgemeinde St. Martin
 - ☞ Politische Gemeinde Markt Willanzheim
 - ☞ Förderverein Kath. Kindergarten Willanzheim e.V.
 - ☞ Grundschule Willanzheim
 - ☞ Frühförderstelle Kitzingen
 - ☞ Diagnose- und Förderklasse Kitzingen
 - ☞ Erich Kästner Schule, Kitzingen
 - ☞ Mobiler heilpädagogischer Dienst, Kitzingen
 - ☞ Jugendamt Landkreis Kitzingen
 - ☞ Erziehungsberatungsstelle Kitzingen
 - ☞ andere Kindertageseinrichtungen
 - ☞ Caritasverband Nürnberg
 - ☞ Zusammenarbeit mit Fachakademie, Kinderpflegeschule, Fachoberschule, Real- und Mittelschule

Der fachliche Austausch trägt dazu bei, Kinder und Familien bestmöglich zu begleiten und die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Schutzkonzept als Qualitätsmerkmal

Ein wirksames Schutzkonzept ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Prävention, Partizipation, Beschwerdemöglichkeiten und eine wertschätzende Haltung bilden die Grundlage für den Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Regelmäßige Schulungen, Reflexionen und die Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes tragen dazu bei, dass alle Mitarbeitenden verantwortungsvoll handeln und eine Kultur der Achtsamkeit leben.

Fortschreibung der Konzeption

Unsere pädagogische Konzeption ist ein lebendiges Arbeitsinstrument. Sie wird regelmäßig überprüft und an neue gesetzliche Vorgaben, fachliche Entwicklungen sowie die Bedürfnisse der Kinder und Familien angepasst.

Änderungen werden gemeinsam im Team erarbeitet und in Abstimmung mit dem Träger umgesetzt. Dadurch stellen wir sicher, dass unsere Konzeption die pädagogische Praxis aktuell widerspiegelt und als verbindliche Grundlage unseres Handelns dient.

Unser Ziel

Qualitätssicherung bedeutet für uns, Verantwortung zu übernehmen – für die uns anvertrauten Kinder, ihre Familien und unser pädagogisches Handeln. Durch kontinuierliche Reflexion, fachliche Weiterentwicklung und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten sichern und entwickeln wir die Qualität unserer Einrichtung nachhaltig weiter.

Unser Ziel ist es, Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie sich sicher, angenommen und wertgeschätzt fühlen, ihre Fähigkeiten entfalten und in einer Atmosphäre von Vertrauen, Geborgenheit und christlicher Nächstenliebe aufwachsen können.

Fähigkeiten, Erfahrungen und Persönlichkeiten jedes Teammitglieds als Bereicherung an. Ein kooperatives Miteinander sowie gegenseitige Unterstützung schaffen ein positives Arbeitsklima und wirken sich unmittelbar auf die Qualität unserer pädagogischen Arbeit aus.

**Was eine Kinderseele
aus jedem Blick verspricht!
So reich ist doch an Hoffnung
ein ganzer Frühling nicht.**

Hoffmann von Fallersleben

Schlussgedanken

Mit dieser Konzeption möchten wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen und einen Einblick in die Werte, Ziele und Grundlagen unseres Handelns geben. Sie beschreibt unser gemeinsames Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung und dient zugleich als verbindliche Orientierung für alle Mitarbeitenden, Eltern sowie den Träger.

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das Kind – als einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Rechten. Jedes Kind soll sich in unserer Kindertagesstätte angenommen, sicher und wertgeschätzt fühlen. Wir möchten ihm Raum geben, seine Talente zu entfalten, eigene Erfahrungen zu sammeln und sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

Unser tägliches Miteinander ist vom christlichen Menschenbild geprägt. Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Vertrauen, Verantwortung und gegenseitige Wertschätzung bilden die Grundlage unseres Handelns. Sie werden nicht nur vermittelt, sondern im Alltag gelebt und gemeinsam mit den Kindern erfahrbar gemacht.

Die pädagogische Arbeit in einer Kindertagesstätte ist ein lebendiger Prozess. Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig und entwickeln sie weiter. Deshalb verstehen wir diese Konzeption nicht als abgeschlossenes Dokument, sondern als Grundlage, die kontinuierlich überprüft und fortgeschrieben wird.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein besonderes Anliegen. Durch einen offenen und respektvollen Austausch schaffen wir die besten Voraussetzungen dafür, dass Kinder sich zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Menschen entwickeln können.

Herzlichen Dank an alle Familien unserer beiden Tagesstätten für das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen. Ebenso danken wir unserem Träger sowie allen Kooperationspartnern für die wertvolle Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Wir freuen uns darauf, die Kinder ein Stück ihres Lebensweges begleiten zu dürfen – mit Offenheit, Achtsamkeit, Freude und Zuversicht.

Möge unsere Kindertagesstätte ein Ort sein, an dem Kinder und Familien Gottes Liebe im täglichen Miteinander erfahren können und sich in einer Atmosphäre von Vertrauen und Wertschätzung wohl fühlen.

Ihr Team

des Caritas Hauses für Kinder St. Martin

& der Caritas Naturkita „Kleine Wölfe“ St. Martin